

Industrieverband
Körperpflege-
und
Waschmittel e.V.



NACHHALTIGKEITSBERICHT FÜR DAS BERICHTSJAHR 2006

FÜR DIE WASCH- UND REINIGUNGSMITTELBRANCHE

ERSTELLT IN ENGER KOOPERATION MIT DEM





IKW

Industrieverband
Körperpflege-
und
Waschmittel e.V.



NACHHALTIGKEITSBERICHT FÜR DAS BERICHTSJAHR 2006

FÜR DIE WASCH- UND REINIGUNGSMITTELBRANCHE

ERSTELLT IN ENGER KOOPERATION MIT DEM



Herausgeber:

IKW – Industrieverband
Körperpflege- und Waschmittel e. V.
Karlstr. 21 (ab 1. Juni 2007: Mainzer Landstraße 55)
60329 Frankfurt am Main
Telefon: 069 2556-1324
Telefax: 069 250345
Internet: www.ikw.org
E-Mail: sboellmann@ikw.org

Bildnachweis:

Titelbild mit Waschmaschine und Mann mit freundlicher Genehmigung von Miele & Cie. KG

Gesamtherstellung:**Gestaltung, Satz:**

pageUp – Stephan Eberhardt, Frankfurt am Main
www.pageUp-ffm.biz

Druck:

Druck- und Verlagshaus Zarbock GmbH & Co. KG

Redaktionsschluss:

31. Dezember 2006

Endredaktion:

Dr. Bernd Glassl
Dr. Thorsten Kessler
Dr. Hans-Jürgen Klüppel
Kerstin Ochs

Die Grundlagen dieses Berichtes wurden von einem Projektteam im FORUM WASCHEN erarbeitet.

Dem Projektteam gehörten an:

Dr. Hans-Jürgen Klüppel, Projektteamleiter
Simone Back, BUND
Gotthard Dobmeier, Deutsche Bischofskonferenz
Dr. Joachim Dullin, Gesundheitsamt Bremen
Jana Gebauer, IÖW
Dr. Bernd Glassl, IKW
Kathrin Graulich, Öko-Institut
Markus Grünewald, imug
Dr. Thorsten Kessler, IKW
Dr. Ottmar Lell, Verbraucherzentrale Bundesverband
Volkmar Lübke, Die Verbraucher-Initiative
Martin Möller-Rost, Evangelisches Johanneswerk
Dr. Frieder Rubik, IÖW
Prof. Dr. Rainer Stamminger, Universität Bonn
Dr. Stefan Seuring, Universität Oldenburg

Dieser Nachhaltigkeitsbericht der deutschen Wasch- und Reinigungsmittelindustrie für das Berichtsjahr 2006 wurde in enger Kooperation mit den Akteuren der nationalen Dialogplattform FORUM WASCHEN erstellt. Mit dieser Initiative wird das ambitionierte Ziel verfolgt, die deutsche Wasch- und Reinigungsmittelbranche, vertreten durch den IKW, auf dem bereits erfolgreich eingeleiteten Weg zur Nachhaltigkeit konstruktiv und kritisch zu begleiten.



Zusätzlich wurden bei der Erstellung dieses Berichts Informationen der europaweiten Nachhaltigkeitsinitiative „CHARTER Nachhaltiges Waschen und Reinigen“ eingearbeitet und die Umsetzung dieser Initiative in Deutschland dokumentiert.



Beide Initiativen ergänzen einander in ihren Bestrebungen,

- sowohl die **Wasch- und Reinigungsmittelindustrie** auf dem Weg zum nachhaltigen Wirtschaften zu unterstützen
- als auch den **Verbrauchern** praxistaugliche Hinweise zur nachhaltigen Verwendung von Wasch- und Reinigungsmitteln zu geben.

Impressum	Seite 2
Inhalt	Seite 4
1. Einführung	Seite 5
2. Nachhaltigkeit ist mehr als Umweltschutz	Seite 7
3. Betrachtete Systeme dieses Nachhaltigkeitsberichts	Seite 8
4. Ausgewählte Indikatoren	Seite 10
4.1 Energiebedarf pro Kilogramm Wäsche	Seite 10
4.2 Anteil schwer abbaubarer Stoffe pro Kilogramm Wäsche	Seite 11
4.3 Waschmittelverbrauch pro Kilogramm Wäsche	Seite 12
4.4 Zahl der gemeldeten Unfälle in Herstellerbetrieben	Seite 13
4.5 Effektivität der Verbraucheraufklärung	Seite 13
4.6 Dialogkompetenz + Dialogbereitschaft der Wasch- und Reinigungsmittelindustrie	Seite 16
5. Nachhaltigkeitsprojekte	Seite 18
5.1 Projekte des IKW mit Kooperationspartnern	Seite 18
5.1.1 Sechster Akteurs-Workshop im FORUM WASCHEN im November 2006	Seite 18
5.1.2 Dritter Bundesweiter Aktionstag – Nachhaltiges (Ab-)Waschen am 10. Mai 2006	Seite 19
5.1.3 Erstes Schulprojekt zum Aktionstag am 10. Mai 2006	Seite 20
5.1.4 Zweites Multiplikatorenseminar März 2006	Seite 20
5.1.5 Waschmittelkompaktierung	Seite 20
5.1.6 Einsatz von Riechstoffen in Wasch- und Reinigungsmitteln	Seite 21
5.1.7 Weiteres Informationsmaterial	Seite 23
5.1.8 Internetauftritt zum Aktionstag Nachhaltiges (Ab-)Waschen	Seite 24
5.2 Projekte der Wasch-, Pflege- und Reinigungsmittel-Branche ohne Kooperationspartner	Seite 24
5.2.1 Umfragen bei IKW-Mitgliedsfirmen zum Einsatz von Inhaltsstoffen	Seite 24
5.2.2 Freiwillige Initiative „CHARTER Nachhaltiges Waschen und Reinigen“	Seite 25

Bereits zum dritten Mal erscheint der Nachhaltigkeitsbericht der deutschen Wasch- und Reinigungsmittelbranche, der auch für das Jahr 2006 vom IKW gemeinsam mit dem FORUM WASCHEN erstellt wurde. Das FORUM WASCHEN ist die seit 2001 bestehende Dialogplattform zu den Themen Waschen, Spülen und Reinigen, deren Akteure sich bei ihrem letzten Workshop im November 2006 mehrheitlich auf diesen Namen für ihre Initiative geeinigt haben und seitdem auf den Zusatz „für die Zukunft“ verzichtet.

Der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht versteht sich als zusätzliche proaktive, **branchenbezogene** Publikation in Ergänzung zu den Umwelt- und Nachhaltigkeitsberichten einzelner Unternehmen dieses Industriezweigs und richtet sich in erster Linie an die (Fach)- Öffentlichkeit und Politik, ferner an Verbände und alle im weitesten Sinne im Bereich Nachhaltigkeit tätigen Multiplikatoren. Wirtschaftliche Daten der Branche und andere Verbandsaktivitäten sind dem Jahresbericht 2006/2007 des IKW zu entnehmen.

Die deutsche Wasch- und Reinigungsmittelindustrie zeigt mit diesem Bericht, dass sie durch ihre zahlreichen Aktivitäten eine Vorreiterrolle innerhalb der deutschen Wirtschaft einnimmt. Hiermit bekennt sich die Branche gegenüber der Öffentlichkeit zu ihrer gesellschaftlichen Verantwortung.

Ein Projektteam im FORUM WASCHEN hat die Erarbeitung des Berichts unterstützt und wirkt an der Weiterentwicklung des zugrunde liegenden Systems aktiv mit.

Die Arbeiten zur Nachhaltigkeit der Branche schlugen sich im vergangenen Jahr in den folgenden zehn Nachhaltigkeitsprojekten nieder:

- Sechster Akteurs-Workshop im FORUM WASCHEN im November 2006
- Dritter Bundesweiter Aktionstag – Nachhaltiges (Ab-)Waschen am 10. Mai 2006
- Erstes Schulprojekt zum Aktionstag am 10. Mai 2006
- Zweites Multiplikatorenseminar im März 2006
- Waschmittelkompaktierung
- Einsatz von Riechstoffen in Wasch-, Pflege- und Reinigungsmitteln

- Vergiftungsschutzkarte und Informationsmaterial zum Dosieren, Waschen und Spülen
- Internetauftritt zum Aktionstag Nachhaltiges (Ab-)Waschen
- Umfragen bei IKW-Mitgliedsfirmen zum Einsatz von Inhaltsstoffen in Wasch- und Reinigungsmitteln
- Unterstützung der europäischen Nachhaltigkeitsinitiative „CHARTER Nachhaltiges Waschen und Reinigen“ in Deutschland

Der Nachhaltigkeitsbericht ist ein Baustein des Informations- und Aktionsnetzwerkes, in das alle im Bereich Waschen und Reinigen in Deutschland maßgeblichen Akteure eingebunden sind (siehe Grafik auf Seite 6).

Die Arbeiten, die im FORUM WASCHEN zusätzlich geleistet wurden, sind dokumentiert und auf den Internetseiten unter www.forum-waschen.de einsehbar.

Alle für den Nachhaltigkeitsbericht genutzten Informationsquellen sind entsprechend angegeben. Zusätzlich sind bei allen Nachhaltigkeitsprojekten explizit die jeweiligen Kooperationspartner und der betroffene Branchenteil benannt.

Der IKW lädt die Leser dieses Nachhaltigkeitsberichts dazu ein, ihre Kommentare, Kritik oder Verbesserungsvorschläge an den IKW (sboellmann@ikw.org oder Postadresse wie im Impressum) weiterzugeben.



INFORMATIONSD- UND AKTIONSDNETZWERK

Gemeinsame Aktionen + Gemeinschaftsprojekte

Beispiele: Bundesweiter Aktionstag ■ Multiplikatorenseminar

FORUM WASCHEN



- Protokolle der AkteursWorkshops
- Protokolle der Projektteams

IKW/Wasch- und Reinigungsmittelbranche



- IKW-Jahresbericht
- **IKW-Nachhaltigkeitsbericht**

KOOPERATIONEN



- Berichte / Publikationen
- Studien

A.I.S.E./ Internationale Wasch- und Reinigungsmittelbranche



- A.I.S.E. Sustainability Report
- A.I.S.E. Charter for Sustainable Cleaning

↔ Informations- und Datenaustausch
← Zusätzlicher Informationstransfer

2. NACHHALTIGKEIT IST MEHR ALS UMWELTSCHUTZ

Der ursprünglich aus der Forstwirtschaft stammende und von der Internationalen Konferenz für Umwelt und Entwicklung im Jahr 1992 in Rio de Janeiro als internationales Leitprinzip aufgegriffene Begriff „Nachhaltigkeit“ (engl. sustainability) ruht auf drei gleichwertigen Säulen:

- Umwelt
- Wirtschaft
- Soziales

Zentrales Ziel ist die Ausgewogenheit zwischen diesen drei Bereichen für eine auch zukünftig lebenswerte Gesellschaft.

Damit bedeutet nachhaltiges Handeln, heute schon an morgen zu denken, damit auch die nachfolgenden Generationen ihre Bedürfnisse befriedigen können.

Durch die Übernahme von wirtschaftlicher, sozialer und umweltbezogener Verantwortung fördern Unternehmen der vom IKW repräsentierten Branche die Nachhaltigkeit. Dokumentiert wird dies im vorliegenden Bericht anhand einzelner Themen.



Eine Voraussetzung für nachhaltiges Handeln in einem Unternehmen oder in einer ganzen Branche ist ein offener und konstruktiver Dialogprozess mit allen Interessengruppen. Hierfür wurde seit 2000 vom IKW ein Dialog organisiert, der in die heutige Dialogplattform FORUM WASCHEN mündete.

3. BETRACHTETE SYSTEME DIESES NACHHALTIGKEITSBERICHTS

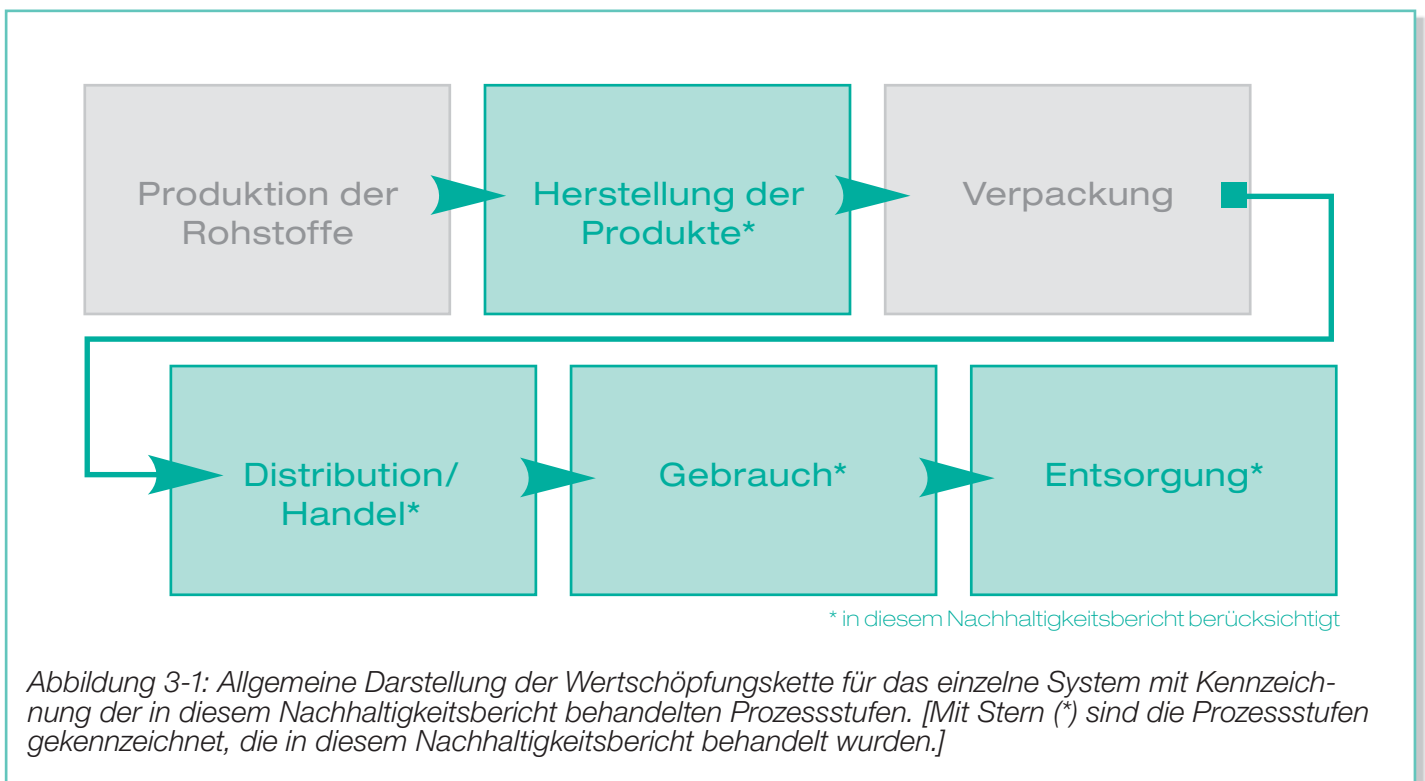
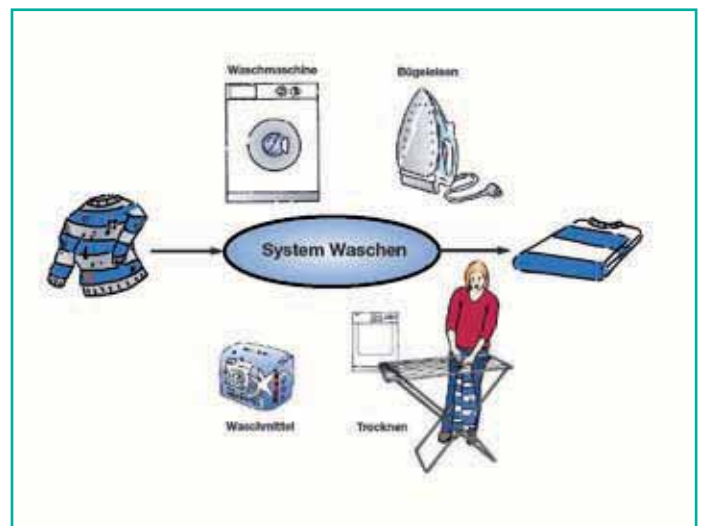
Für die Berichterstattung des vorliegenden Nachhaltigkeitsberichts wurden die Systeme WASCHEN (Textilwäsche) sowie HAND- und MASCHINENSPÜLEN (Geschirr) betrachtet. Für das Berichtsjahr 2007 ist zusätzlich geplant, das System REINIGEN im Haushalt stärker einzubeziehen. Bisher wurde das System Reinigen nur bei der Menge der Inhaltsstoffe und der Zahl der gemeldeten Unfälle in den Herstellerbetrieben berücksichtigt.

Der Bilanzraum des diesjährigen Berichts umfasste die Prozessstufen „Herstellung der Produkte“, „Distribution/Handel“, „Gebrauch“ und „Entsorgung“. Die Prozessstufe „Verpackung“ wird alle zwei Jahre durch Auswertung einer Mitgliederbefragung des IKW abgedeckt und wurde bereits im letzten Nachhaltigkeitsbericht behandelt.

Systeme: Waschen, Spülen (Hand, Maschine)

Die für eine vollständige Betrachtungsweise einer Wertschöpfungskette betrachteten Systeme umfassen die folgenden Prozessstufen (Wertschöpfungsstufen):

- Produktion der Rohstoffe für Wasch- und Reinigungsmittel
- Herstellung der Produkte (Wasch-, Reinigungs-, Handgeschirrspül- bzw. Maschinengeschirrspülmittel)
- Verpackung
- Distribution/Handel
- Gebrauch (Textilwäsche, Handspülen bzw. Maschinenspülen)
- Entsorgung



3. BETRACHTETE SYSTEME DIESES NACHHALTIGKEITSBERICHTS

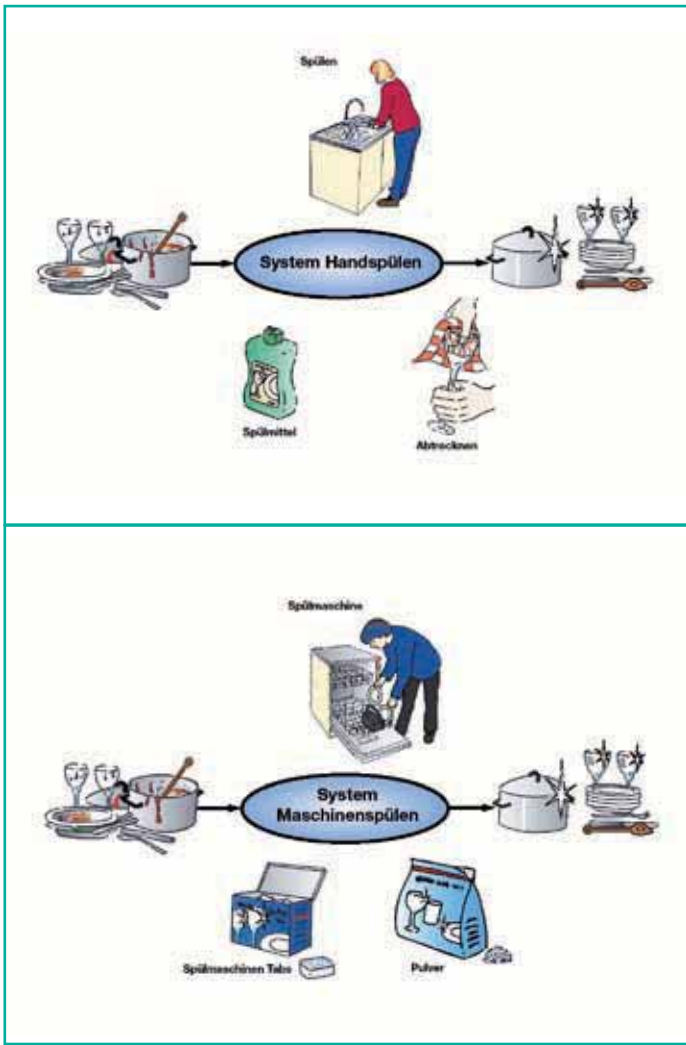


Abbildung 3-2: Systeme Waschen, Spülen (Hand/Maschine)

Zur Erweiterung der Systemgrenzen für das System Waschen wurden zusätzlich das Trocknen und das Bügeln der Wäsche berücksichtigt und bilanziert:

Gemäß der Ökobilanz¹ für den gesamten Textilwaschprozess stellen Trocknen und Bügeln etwa zwei Drittel des Gesamtenergieverbrauchs dar.²

Die meiste Energie wird beim Gesamtprozess Wäsche-

¹ Ökobilanz (engl. auch LCA - Life Cycle Assessment): Systematische Analyse der Umweltwirkungen von Produkten während des gesamten Lebensweges. Dazu zählen sämtliche Umweltwirkungen während der Produktion, der Nutzungsphase und der Entsorgung des Produktes sowie die damit verbundenen vor- und nachgeschalteten Prozesse (z. B. Herstellung der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe).

² Die vom Öko-Institut in Freiburg angefertigten Studien gehen dabei von einem Modellhaushalt mit durchschnittlich 2,11 Personen aus.

waschen nach der Studie vom Öko-Institut während des Trocknungsvorgangs verbraucht (ca. 240 - 325 kWh pro Jahr und Modellhaushalt für Maschinentrockner). Beim eigentlichen Waschen werden durchschnittlich nur 140 kWh Strom und 13 m³ Wasser im Jahr verbraucht. Für das Bügeln werden ca. 45 kWh jährlich benötigt.³

Einen wesentlichen Einfluss auf den Energieverbrauch für das Trocknen hat die Restfeuchte der Wäsche nach dem Schleudern: Je höher die Schleuderdrehzahl der Waschmaschine, desto geringer sind die resultierende Restfeuchte und der Energieverbrauch für die nachfolgende Trocknung der Wäsche.⁴

Das Trocknen auf der Wäscheleine im Freien ist ökologisch betrachtet am Besten, ist aber in Abhängigkeit von der Wohn- und/oder Wettersituation nicht immer praktikabel. Wird die Wäsche im Haus in beheizten Räumen getrocknet, kann der Energieverbrauch sogar deutlich höher sein als bei der Nutzung von Wäschetrocknern. Besonders effizient ist die Benutzung von Wäschetrocknern mit integrierter Wärmepumpe (Wärmepumpentrockner) oder gasbeheizten Wäschetrocknern (Gastrockner).

Ausblick:

In einem nächsten Schritt sollen der Bilanzraum und die damit einhergehenden Indikatoren um die Herstellung der zur Reinigung und zum Waschen benötigten Geräte und Gegenstände (z. B. Geschirrspülmaschine, Spüllappen, Handtücher, Bügeleisen etc.) und das Trocknen und Nachbehandeln beim Waschprozess erweitert werden. Dies wurde im Jahr 2006 für das Waschen von Textilien inklusive der Verwendung von Weichspülern und das Spülen von Geschirr im FORUM WASCHEN diskutiert.

³ Rüdener, I.; Griebhammer, R.; PROSA – Waschmaschinen. Produkt-Nachhaltigkeitsanalyse von Waschmaschinen und Waschprozessen, Freiburg 2004. (Im Rahmen der EcoTopTen-Initiative)/ Rüdener, I.; Eberle, U.; Griebhammer, R.; Ökobilanz und Lebenszykluskostenrechnung Wäschewaschen, Freiburg 2006. Eberle, U.; Griebhammer, R.; Orientierende Ökobilanz von Weichspülern. Endbericht (Teilstudie im UFO-Plan, Vorhaben 296 64 145). UBA-Texte 43/01, Freiburg 2000

⁴ Gensch, C.-O., Rüdener, I.: Ökologische und ökonomische Betrachtung von Wäschetrocknungssystemen. In: Hauswirtschaft und Wissenschaft 1/2004/ Rüdener, I. und Gensch, C.-O.: Energy demand of tumble driers with respect to differences in technology and ambient conditions, Freiburg 2004. (www.oeko.de/forschungsergebnisse/dok/230content.php?setlan=0&vers=&id=202, Stand: Dezember 2006)

4. AUSGEWÄHLTE INDIKATOREN

Die der Berichterstattung zugrunde liegenden sechs Nachhaltigkeitsindikatoren wurden vom letzten Berichtszeitraum übernommen, mit neuen Daten belegt und stehen mit dieser Veröffentlichung wieder auf dem Prüfstand.

Für das Berichtsjahr 2005/2006 konnten für die entsprechenden Systeme folgende Indikatoren formuliert werden:

- Energiebedarf pro Kilogramm Wäsche (WASCHEN)
- Anteil schwer abbaubarer Stoffe (WASCHEN)
- Waschmittelverbrauch pro Kilogramm Wäsche (WASCHEN)
- Zahl der gemeldeten Unfälle (WASCHEN, SPÜLEN, REINIGEN)
- Effektivität der Verbraucheraufklärung (WASCHEN, SPÜLEN)
- Dialogkompetenz und Dialogbereitschaft (WASCHEN, SPÜLEN, REINIGEN)

Ausblick:

Für die Systeme Reinigen und Spülen sollen im Jahr 2007 mit Hilfe von Daten aus verschiedenen Studien noch weitere Indikatoren ermittelt werden.

4.1 Energiebedarf pro Kilogramm Wäsche

System: Waschen
Bereich: Gebrauch
Datenquelle: Waschrechner¹, Universität Bonn, IKW-Nachhaltigkeitsbericht 2005/2006, Nachhaltigkeit - Aktivitäten der deutschen Waschmittelindustrie²

Der Energiebedarf beim Waschvorgang ist in erster Linie abhängig von der Prozessstufe „Gebrauch“ und hierbei insbesondere von der Wahl der Temperatur.

Durchschnittliche Waschttemperaturen 1996 - 2006

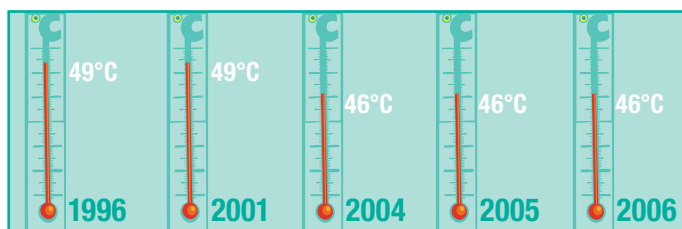


Abbildung 4-1: Durchschnittliche Waschttemperatur

Ergebnis:

Die durchschnittliche Waschttemperatur ist seit 1996 von 49 °C auf 46 °C im Jahre 2006 gefallen. Allerdings wurde in den letzten drei Jahren keine weitere signifikante Reduzierung der Waschttemperatur beobachtet.

Durchschnittliche Temperaturverteilung 1972 - 2006

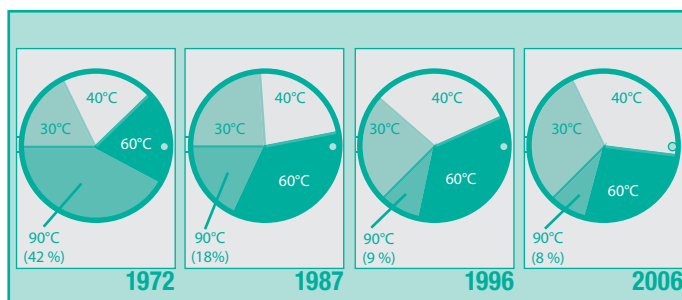


Abbildung 4-2: Durchschnittliche Temperaturverteilung

Ergebnis:

Der Anteil der Wäsche, die bei einem 90 °C-Waschprogramm gewaschen wurde, sank kontinuierlich und lag im Jahre 2006 bei 8 Prozent.

Energiebedarf

Der Zusammenhang zwischen dem Energiebedarf und der Waschttemperatur wurde über eine Messstudie³ mit verschiedenen Waschmaschinen unterschiedlicher Baujahre und Modelle ermittelt. Mit Hilfe einer Auswertung aller Messergebnisse konnte den betrachteten Waschttemperaturen (30 °C, 40 °C, 60 °C, 90 °C) ein jeweils gemittelter Energiebedarf bei einer Wasch-

¹ <http://www.haushaltstechnik.uni-bonn.de/washtag/berechnung.html>

² H.-J. Klüppel, Nachhaltigkeit - Aktivitäten der deutschen Waschmittelindustrie, Mitte 2004, Bilanz im FORUM WASCHEN FÜR DIE ZUKUNFT

³ R. Stamminger et al., Old Washing Machines Wash Less Efficiently and Consume More Resources, Hauswirtschaft und Wissenschaft, 3/2005 (53. Jahrgang)

maschinenbeladung von vier Kilogramm Wäsche zugeordnet werden. Die gemittelten Werte wurden den Berechnungen des Waschrechners⁴ zugrunde gelegt und sind dort in einer Tabelle aufgelistet. Aus dieser Tabelle ergibt sich ein linearer Zusammenhang zwischen Energieverbrauch und Waschttemperatur, umgerechnet auf eine Waschmaschinenbeladung von einem Kilogramm Wäsche. Hieraus wurde der Energieverbrauch pro Kilogramm Wäsche [E/ (kWh/kg)] bei einer durchschnittlichen Waschttemperatur von 46 °C bzw. 49 °C berechnet.

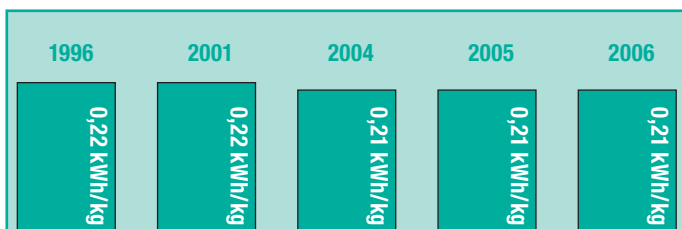


Abbildung 4-3: Energiebedarf für das Waschen pro Kilogramm Wäsche

Ergebnis:

Der Energiebedarf für das Waschen von einem Kilogramm Wäsche hat sich seit 1996 etwas verringert und lag im Jahre 2006 bei 0,21 kWh/kg.

Fehlerbetrachtung:

Bei einer angenommenen Variation der Waschmaschinenbeladung von $\pm 0,5$ Kilogramm Wäsche ergibt sich für den Energiebedarf ein absoluter Fehler von ca. $\pm 0,02$ kWh pro Kilogramm Wäsche.

Ausblick:

Die Temperaturverteilung zeigt, dass es noch Potenzial zur Absenkung der durchschnittlichen Waschttemperatur in den Haushalten gibt. Um hierfür einen nachhaltigen Erfolg zu erzielen, ist eine Intensivierung der Verbraucherkommunikation erforderlich. Hierbei muss der jeweils persönliche, ökonomische Nutzen stärker hervorgehoben werden. Beim Waschen können durch die Wahl einer geringeren Waschttemperatur der Stromverbrauch und damit auch die Kosten erheblich gesenkt werden. Die Reduzierung der Waschttemperatur innerhalb gewisser Grenzen stellt

für die Hygiene kein Problem dar.⁵

Ein Vergleich mit den Waschgewohnheiten anderer Länder soll zukünftig zusätzlich den Entwicklungsstand der Temperaturabsenkung im internationalen Kontext abbilden.

4.2 Anteil schwer abbaubarer Stoffe pro Kilogramm Wäsche

System:	Waschen
Bereich:	Herstellung der Produkte, Entsorgung
Datenquelle:	Erhebung des IKW in Deutschland für das Jahr 2005, IKW-Nachhaltigkeitsbericht 2005/2006, Öko-Institut (EcoTopTen)

Der Anteil an schwer abbaubaren Stoffen (englisch **P**oorly **B**iodegradable **O**rganics – PBO) in den Waschmitteln, bezogen auf ein Kilogramm Textilwäsche, hat im System „Waschen“ Auswirkungen auf die Prozessstufe „Herstellung der Produkte“ und „Entsorgung“. Die Daten hierfür ergaben sich aus der Erhebung der Inhaltsstoffangabe des IKW.

PBO sind solche Stoffe, die weder leicht noch inhärent abbaubar⁶ sind. Die nachfolgende Liste beschreibt die Stoffe oder Stoffgruppen, die als PBO in Waschmitteln betrachtet wurden.

Einige der nachfolgenden Stoffgruppen (z. B. Farb- oder Duftstoffen) können allerdings Stoffe enthalten, die biologisch leicht abbaubar sind und daher nicht zu den PBO gerechnet werden können. Darüber hinaus werden einige der Stoffe im Klärschlamm weitgehend adsorbiert (z. B. Carboxymethylcellulose und optische Aufheller) und gelangen aus Haushalten, die an Kläranlagen angeschlossen sind, kaum in die Gewässer.

- Carboxymethylcellulose
- Duftstoffe (engl. perfumes)
- Farbstoffe (engl. dyes)

⁵ W. Lichtenberg, F. Girmond, R. Niedner, I. Schulze; Hygieneaspekte beim Niedrigtemperaturwaschen; SÖFW Journal, 8 (2006), 28-34

⁶ Ein Stoff gilt als biologisch inhärent abbaubar, wenn er nach den OECD-Testmethoden 302 B bzw. 302 C zu mehr als 70 Prozent biologisch abbaubar ist.

⁴ R. Stamminger et al., Old Washing Machines Wash Less Efficiently and Consume More Resources, Hauswirtschaft und Wissenschaft, 3/2005 (53. Jahrgang)

4. AUSGEWÄHLTE INDIKATOREN

- Farbübertragungsinhibitoren (engl. dye transfer inhibitors)
- optische Aufheller (engl. optical brighteners)
- Paraffine
- Phosphonate
- Polycarboxylate
- Schmutzabweiser (engl. soil repellents)

Der Anteil an PBO an den 419.000 Tonnen Gesamteinsatzmengen von Waschmittelinhaltsstoffen für Flüssig- und Pulverwaschmittel in Deutschland betrug im Jahre 2005 4,5 Prozent. Die Absolutmenge an PBO belief sich 2005 auf 18.800 Tonnen. Um den Anteil an PBO pro Kilogramm Wäsche zu berechnen, wurde die Gesamtmenge an PBO auf die durchschnittliche Gesamtmenge an Textilwäsche in Deutschland (20 Millionen Tonnen)⁷ bezogen und der Quotient gebildet.

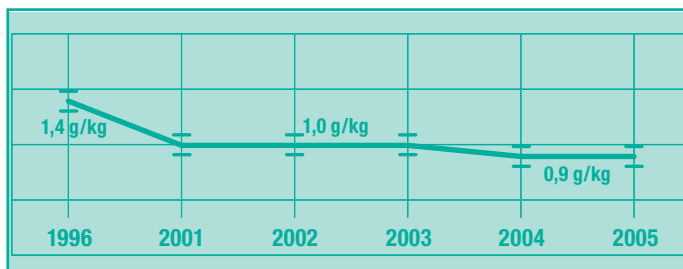


Abbildung 4-4: Anteil in Gramm an schwer abbaubaren Stoffen (PBO) pro Kilogramm Wäsche

Ergebnis:

Der Anteil an schwer abbaubaren Stoffen (PBO) pro Kilogramm Wäsche ist in dem Zeitraum von 1996 bis 2005 um ca. 32 Prozent zurückgegangen.

Erreicht wurde diese deutliche Umweltentlastung durch Rezepturoptimierungen, angestoßen durch die europäische Kampagne „CODE Umweltgerechtes Handeln“⁸. Hierbei wurde hauptsächlich der Anteil an Polycarboxylaten seit den 1990er Jahren stark verringert (siehe Tabelle 5-1).

Fehlerbetrachtung:

Die Vorgaben zur Textilmenge stellen lediglich Schätzwerte dar. Bei einer angenommenen Variation der anfallenden

⁷ Die durchschnittlich anfallende Textilmenge wird durch das Produkt aus 40 Millionen Haushalten und einem geschätztem Wäscheaufkommen von 500 Kilogramm pro Haushalt und Jahr in Deutschland ermittelt.

⁸ <http://www.washright.com/de/index.html>

enden Textilmenge um geschätzte eine Million Tonnen höher oder niedriger, kann sich der Anteil an PBO um bis zu $\pm 0,04$ Gramm pro Kilogramm Wäsche ändern.

4.3 Waschmittelverbrauch pro Kilogramm Wäsche

System:	Waschen
Bereich:	Distribution/Handel, Gebrauch, Entsorgung
Datenquelle:	Marktschätzung Wasch-, Pflege- und Reinigungsmittel in Deutschland (IKW), Öko-Institut (EcoTopTen), Destatis (Bericht 2005), IKW-Nachhaltigkeitsbericht 2005/2006

Der Waschmittelverbrauch pro Kilogramm Wäsche ergibt sich aus dem Quotienten des Gesamtwaschmittelverbrauchs (im Jahre 2006: 606.400 Tonnen, Marktschätzung des IKW für Wasch-, Pflege- und Reinigungsmittel) und der durchschnittlich jährlich zur Wäsche anfallenden Textilmenge von 20 Millionen Tonnen.

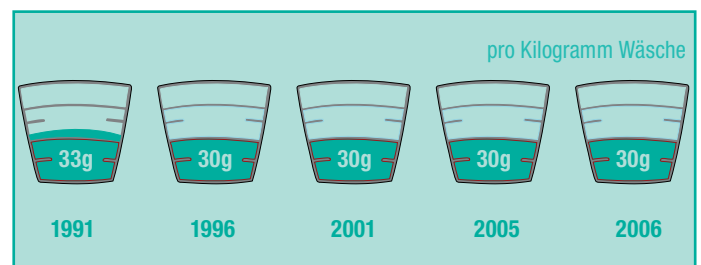


Abbildung 4-5: Waschmittelverbrauch pro Kilogramm Wäsche

Ergebnis:

Unter Berücksichtigung der Fehlerbetrachtung ist seit 1996 von keiner signifikanten Änderung des Waschmittelverbrauchs pro Kilogramm Wäsche auszugehen. Hierbei ist der Wasseranteil der Flüssigwaschmittel, deren Marktanteil stetig steigt, mit eingerechnet.

Fehlerbetrachtung:

Die Vorgaben zur Textilmenge stellen lediglich Schätzwerte dar. Bei einer geschätzten Variation der Textilmenge um eine Million Tonnen liegt der Waschmittelverbrauch um ca. ± 3 Gramm pro Kilogramm Wäsche höher oder niedriger.

Ausblick:

Bei den Angaben zur Waschmittelmenge wurde auf eine Berücksichtigung der ökologischen Relevanz der einzelnen Inhaltsstoffe verzichtet. In Zukunft wäre eine differenzierte Betrachtung der Inhaltsstoffe, beispielsweise über das „Kritische Verdünnungsvolumen“ KVV⁹, wünschenswert, da beispielsweise Wasser als Waschmittelbestandteil als eher unkritisch zu bewerten ist und lediglich Auswirkungen auf den Transport der Produkte (Prozessstufe „Distribution/Handel“) hat.

Zu beachten ist, dass der Waschmittelverbrauch im Gegensatz zur Bestimmung der Gesamteinsatzmenge der Inhaltsstoffe auch das Wasser als Inhaltsstoff erfasst (z. B. Flüssigwaschmittel). Hierdurch hat dieser Indikator Auswirkungen auf die Prozessstufe „Gebrauch“, „Entsorgung“ und „Distribution/Handel“, da die fertigen Waschmittelprodukte mit entsprechendem Wassergehalt transportiert werden.

Durch die verstärkte Nachfrage nach Chemiefasern in Textilien und der dadurch bedingten geringeren Beladung der Waschmaschine dürfte die Waschmittelmenge pro Kilogramm Wäsche in Zukunft etwas steigen. Insgesamt muss der Verbraucher verstärkt darauf hingewiesen werden, die Waschmaschine nach Geräteherstellerangaben voll zu beladen. In der Regel sind das für die Anwendung von Vollwaschmitteln 4,5 Kilogramm Gewebe im Trockenzustand.

4.4 Zahl der gemeldeten Unfälle in Herstellerbetrieben

Systemkomponente:	Herstellung von Wasch- und Reinigungsmitteln in Deutschland
Bereich:	Herstellung der Produkte
Datenquellen:	BG Chemie (Tätigkeitsbericht 2005), Destatis, IKW-Nachhaltigkeitsbericht 2005/2006

⁹ Das „Kritische Verdünnungsvolumen“ KVV (engl. Critical Dilution Volume, CDV) ist einer der Hauptparameter für die Vergabe des Umweltzeichens (Eco-Label) der EU für Wasch-, Spül- und Reinigungsmittel und berechnet sich aus der Summe aller Inhaltsstoffe $[m(i)]$ bezogen auf die empfohlene Einsatzmenge unter Berücksichtigung ihrer Toxizität $[TF(i)]$ und ihrer Abbaubarkeit $[DF(i)]$:

$$\sum [KVV(i)] = \sum [1000 * m(i) * DF(i) / TF(i)]$$

Die Werte für DF und TF finden sich in der Detergent Ingredient Database (DID-list) der EU Kommission - Version vom 30. Juni 2004, http://ec.europa.eu/environment/ecolabel/product/pg_did_list_en.htm

Seit 2001 ist ein stetiger Rückgang der Arbeitsunfälle (AU) von 34 auf 18 pro 1.000 Vollarbeiter (VA) in allen deutschen Wasch- und Reinigungsmittelfirmen zu beobachten. Trotzdem lag die Unfallhäufigkeit im Jahre 2005 geringfügig über dem Durchschnitt von 15 AU pro 1.000 VA in der chemischen Industrie allgemein. Chemietypische Unfälle wie Vergiftungen (0,3 Prozent bezogen auf die gesamte Chemiebranche) und Verätzungen (1,8 Prozent) spielen als Unfallursache allerdings insgesamt eine untergeordnete Rolle. In der Statistik wurden keine Unfälle erfasst, die auf dem Weg zur Arbeit erfolgten.

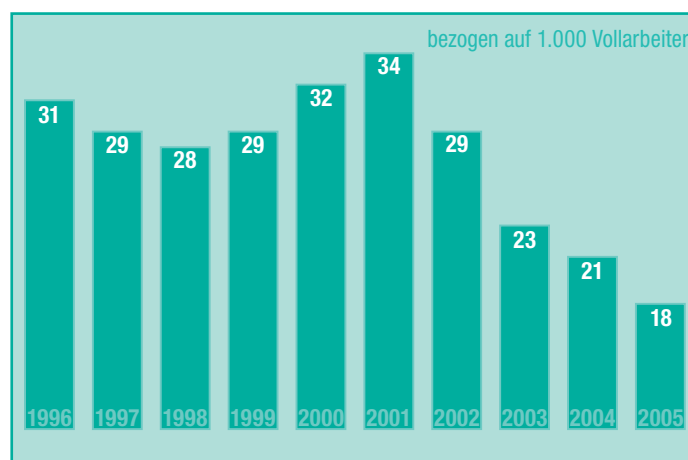


Abbildung 4-6: Arbeitsunfälle bezogen auf 1.000 Vollarbeiter

Die Zahl der Beschäftigten in der Wasch- und Reinigungsmittelindustrie in Deutschland betrug über das Jahr 2005 gemittelt 20.240.

4.5 Effektivität der Verbraucheraufklärung

System:	Waschen, Spülen
Bereich:	Gebrauch
Datenquelle:	Universität Bonn, Aktionstag 2005/2006

Die Verbraucher können mit ihren Konsumententscheidungen und Verhaltensweisen einen wichtigen Beitrag zu einer nachhaltigen Gesellschaftsordnung leisten. Bereits geringfügige Verhaltensänderungen können enorme volkswirtschaftliche Auswirkungen haben und zu einer erheblichen Umweltentlastung und zur Verbesserung von Hygiene und Gesundheit beitragen.

4. AUSGEWÄHLTE INDIKATOREN

Im Bereich der Verbraucheraufklärung bzw. Wissensvermittlung besteht noch Nachholbedarf (siehe auch Kapitel 4.6). Die Effektivität der Verbraucheraufklärung ist hierbei ein besonders wichtiger Indikator.

Die Verbraucheraufklärung darf nicht beim reinen Wissenstransfer enden, sondern muss vielmehr das richtige Verstehen des gesamten Systems bis hin zu einem nachhaltigen Verhalten der Verbraucher im Umgang mit Produkten, Geräten und Ressourcen berücksichtigen. Der Weg zu einem nachhaltigen Einsatz von Wasch- und Reinigungsmitteln führt über den Transfer von Wissen durch die in der Wasch- und Reinigungsmittelbranche tätigen Akteure und geht weiter über das Verstehen bis hin zur richtigen Verwendung der Endverbraucherprodukte.

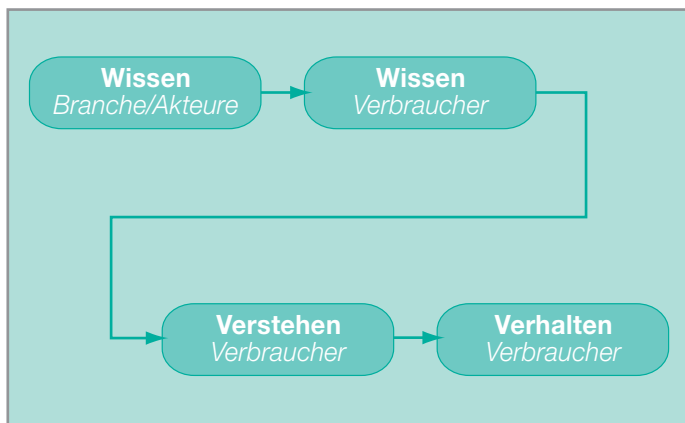


Abbildung 4-7: Transferkette der Verbraucheraufklärung

Der Transfer von Wissen erfolgt hauptsächlich über Herstellerangaben, Produktinformationen und Informationskampagnen von Akteuren der Branche. Die Umsetzung des Wissens zu einem nachhaltigen Umgang liegt aber im Wesentlichen in der Verantwortung der Verbraucher. Die Wasch- und Reinigungsmittelindustrie kann auf mögliches Fehlverhalten der Verbraucher reagieren und Produkte bzw. Produktinformationen entsprechend optimieren.

Um das Wissen über die Nachhaltigkeit und damit die Effektivität der Verbraucheraufklärung zu ermitteln, wurden in den Systemen Waschen bzw. Spülen bestimmte Verhaltensweisen ausgewertet und für diesen Nachhaltigkeitsbericht ein Ist-Stand bestimmt. Diese Bestandsaufnahme basiert auf Umfragedaten der Universität Bonn aus den Jahren 2005 und 2006.

Bestandsaufnahme 2005

I) Waschen

Für das System Waschen konnten folgende Indikatoren hinsichtlich idealer Verhaltensweisen analysiert werden.¹⁰

Ia) Waschergebnis

Um ein idealtypisches Waschverhalten zu bestimmen, ist zunächst zu fragen, wie zufrieden die Verbraucher mit ihrem Waschergebnis sind. Der Anteil der mit dem Waschergebnis zufriedenen Verbraucher betrug im Jahre 2005 ca. 60 Prozent.

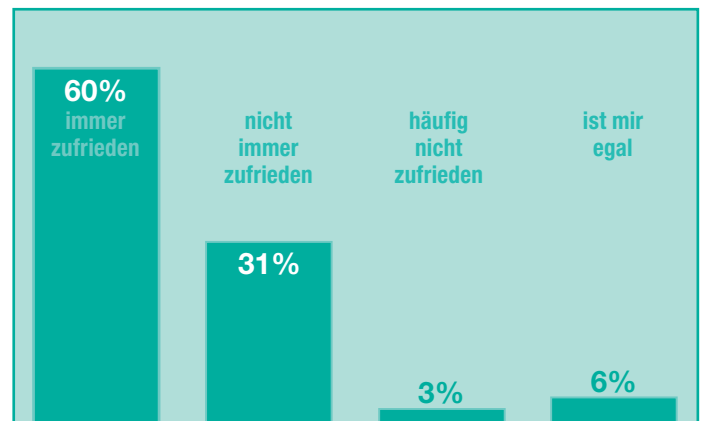


Abbildung 4-8: Mit dem Waschergebnis zufrieden

Ausblick:

Zur Verbesserung der Zufriedenheit der Verbraucher und zur besseren Textilschonung werden die Verbraucher zukünftig stärker über den Einsatz von Waschhilfsmitteln für besonders hartnäckige Anschmutzungen und über die richtige Dosierung der Waschmittel informiert [siehe Kapitel 5.1 und zukünftige Bundesweite Aktionstage Nachhaltiges (Ab-)Waschen].

Ib) Waschmitteldosierung

Der Anteil an Verbrauchern, die nach Packungsanweisung dosierten, betrug im Jahre 2005 ca. 30 Prozent.

¹⁰ Verbraucherstudie zum Waschverhalten junger Verbraucher und Fragebogenaktion 2005 von Prof. Stammering, Universität Bonn: zusammen 3750 Antworten

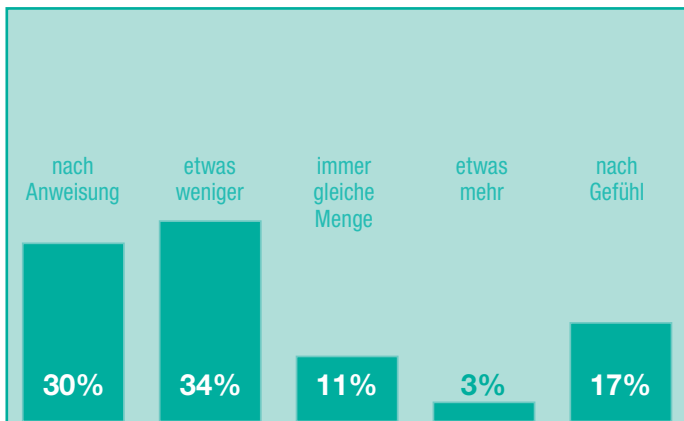


Abbildung 4-9: Richtige Dosierung

Ausblick:

Die Bestandsaufnahme bezüglich der Waschmitteldosierung ergab, dass die Verbraucher deutlicher darauf hingewiesen werden müssen, die Packungsinformationen genau zu lesen.

Ein Projekt im FORUM WASCHEN zur richtigen Waschmitteldosierung gemäß der Wasserhärte und dem Verschmutzungsgrad wird hier den Schwerpunkt setzen (siehe Kapitel 5.1.7)

II) Spülen

Für das System Spülen konnten folgende Indikatoren hinsichtlich idealer Verhaltensweisen analysiert werden¹¹:

IIa) Handspülverhalten für Haushalte mit und ohne Geschirrspülmaschinen (GSM)

Unter fließendem Wasser zu spülen, ist aus Nachhaltigkeitsgesichtspunkten abzulehnen. Der Anteil an Verbrauchern, die hauptsächlich im Becken und nicht unter fließendem Wasser mit der Hand spülten, lag im Jahre 2006 bei ca. 65 Prozent für Anwender ohne GSM bzw. bei ca. 50 Prozent für Anwender mit GSM.

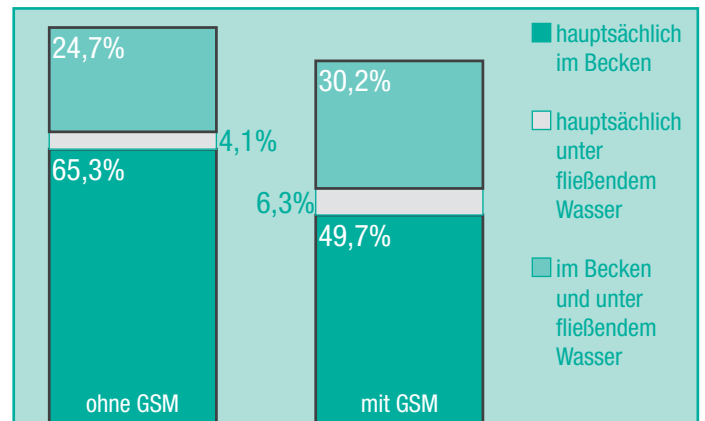


Abbildung 4-10: Spülen unter fließendem Wasser

Mit einem Anteil von ca. 4 Prozent (ohne GSM) bzw. ca. 6 Prozent (mit GSM) war der Anteil von Verbrauchern, die hauptsächlich unter fließendem Wasser spülten, relativ gering.

IIb) Dosierverhalten

Der Anteil an Verbrauchern, die das Handgeschirrspülmittel nach Herstellerangaben dosierten, lag bei ca. 17 Prozent.

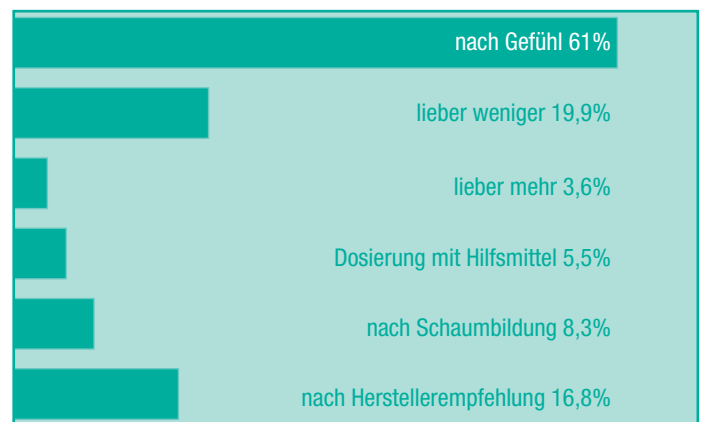


Abbildung 4-11: Dosierverhalten beim Handspülen

Ausblick:

Das Ergebnis dieser Umfrage war nicht zufriedenstellend. Im Projektteam „Spülen“ im FORUM WASCHEN wird neben einer Informationskampagne auch über attraktive Hilfsmittel nachgedacht. In diesem Zusammenhang wurde ein Design-Wettbewerb für Spülmittelbehälter mit Spüldosierhilfe diskutiert.

III) Spülergebnis

Der Anteil an Nutzern von Geschirrspülmaschinen, die mit dem Spülergebnis zufrieden waren, betrug ca. 40 Prozent.

¹¹ Fragebogenaktion 2006 von Prof. Stamminger, Universität Bonn: 1207 Antworten auf Papier

4. AUSGEWÄHLTE INDIKATOREN

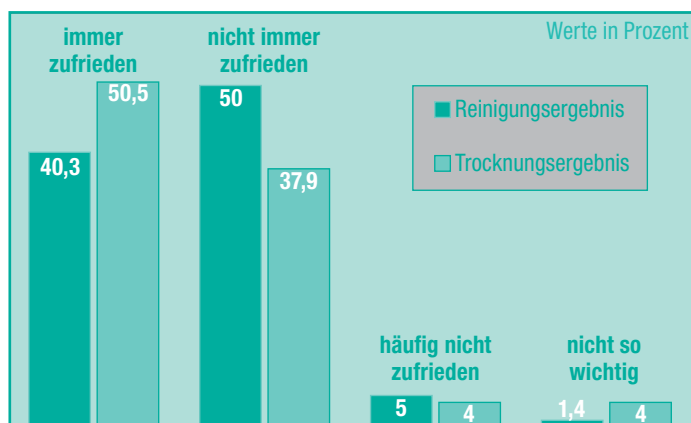


Abbildung 4-12: Zufrieden mit dem Spülergebnis

Ausblick:

Die Ergebnisse dieser Umfrage zeigen, dass es noch Informationsbedarf bei der richtigen Anwendung von Spülmitteln und/oder Geschirrspülmaschinen gibt.

Die A.I.S.E., Internationaler Verband für Wasch-, Pflege- und Reinigungsmittel, hat zusätzlich die freiwillige Initiative „Energie und Wasser sparen“¹² entwickelt, mit der die Verbraucher ermuntert werden sollen, ihre Geschirrspülmaschinen bestmöglich und mit geringerem Energieverbrauch einzusetzen.

4.6 Dialogkompetenz + Dialogbereitschaft der Wasch- und Reinigungsmittelindustrie

System: Waschen, Spülen, Reinigen
Datenquelle: Auswertung einer Umfrage im FORUM WASCHEN

Um die Dialogkompetenz und -bereitschaft der Wasch- und Reinigungsmittelbranche (kurz: Branche) im FORUM WASCHEN zu messen, wurden Fragen entwickelt, die speziell auf diese Kompetenzen abzielen. Die Fragen wurden sowohl den Akteuren im FORUM WASCHEN als auch anderen Interessengruppen (Branchenexterne) vorgelegt. Die Auswertung erfolgte separat für Branchenakteure und Branchenexterne.

Mit Dialogkompetenz sind hierbei sowohl das fachliche Hintergrundwissen der Befragten als auch die Möglichkeiten gemeint, Entscheidungen und Zusagen aufgrund

ihrer jeweiligen Position und der damit verbundenen Mandate dieser Personen zu verantworten.

Die Dialogbereitschaft spricht indirekt die Vorerfahrung und das Vertrauensniveau der Befragten an, das sie anderen Beteiligten entgegenbringen. Ferner ist die Dialogbereitschaft Ausdruck des Willens, außerhalb von Rechtsetzung zu Vereinbarungen zu kommen und dafür gegebenenfalls auch eigene Positionen zu verlassen.

Nur durch eine kritische und offene Beurteilung des bisher stattgefundenen Dialogs kann dessen Qualität aufrechterhalten oder verbessert werden.



¹² <http://www.saveenergyandwater.com/de.htm>

Fragebogenauswertung der Dialogpartner außerhalb der Branche (zwölf Teilnehmer)

Als ein wichtiges positives Merkmal der **Dialogkompetenz** bewerteten die Branchenexternen die **Verlässlichkeit** der Branche hinsichtlich gemeinsamer Vereinbarungen. Den größten Nachholbedarf sehen die externen Akteure insbesondere in der **Wissensvermittlung** durch die Branche.

Bei der **Dialogbereitschaft** wurde der Branche die Fähigkeit, ihren Dialogpartnern **Vertrauen** entgegenzubringen, am höchsten bewertet. Die Bereitschaft der Branche, den Dialogpartnern andere Kompetenzen wie **Fachkenntnisse, Lernfähigkeit, Kritikfähigkeit oder Kompromissbereitschaft** zuzusprechen, wird von den Branchenexternen am niedrigsten bewertet.

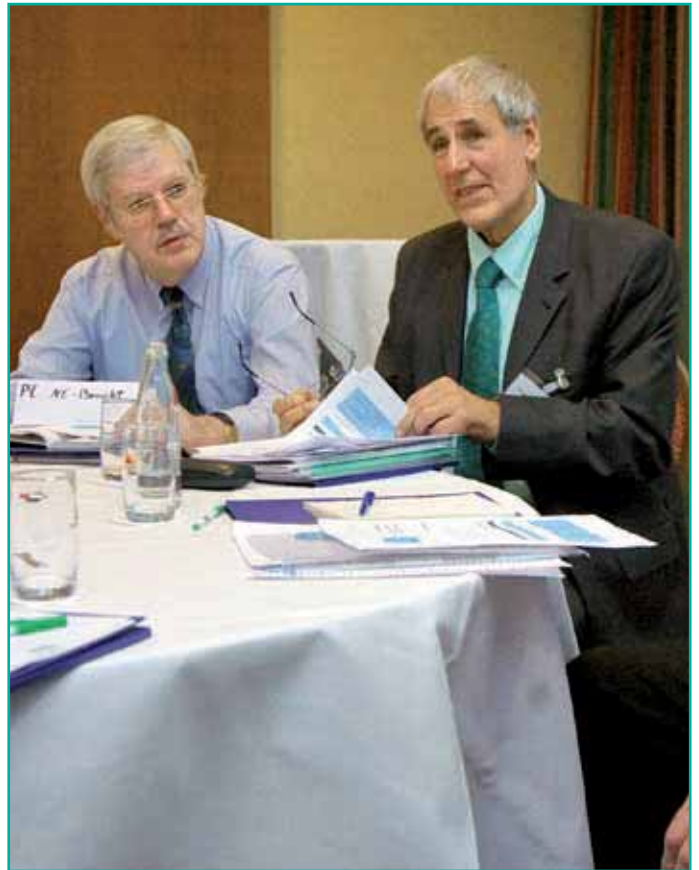
Fragebogenauswertung der Dialogpartner innerhalb der Branche (sechs Teilnehmer)

Die Befragten aus der Branche sehen im Bereich **Dialogkompetenz** die gleichen Stärken (**Verlässlichkeit**) und Schwächen (**Wissensvermittlung**) wie die externen Dialogpartner.

Als Stärke innerhalb der **Dialogbereitschaft** sehen die Befragten der Branche ihre **Lernfähigkeit** an. Die **Kompromissbereitschaft** der Branche wurde von ihren Akteuren am niedrigsten bewertet.

Ausblick:

Zur Verbesserung der **Wissensvermittlung** plant der IKW neben zahlreichen Informationsmaterialien ein neues Projekt zu Schulmaterialien für Haupt- und Realschüler, das das Wissen über Wasch- und Reinigungsmittel praxisorientiert weitergeben soll.



5. NACHHALTIGKEITSPROJEKTE

Die nachfolgend beschriebenen acht Projekte wurden im Jahr 2006 vom IKW mit unterschiedlichen Kooperationspartnern begonnen, fortgeführt oder abgeschlossen:

5.1 Projekte des IKW mit Kooperationspartnern

5.1.1 Sechster Akteurs-Workshop im FORUM WASCHEN im November 2006

Kooperationspartner: FORUM mit über 30 Akteuren, drei Projektteams und einer Projektgruppe; FW; MF

Das FORUM WASCHEN veranstaltet mit Vertretern von Mitgliedsfirmen (MF) und des Fachausschusses Waschmittel (FW) jährlich einen Akteurs-Workshop, der gesondert dokumentiert wird.

Kernthemen der bisherigen fünf Workshops

2001 FRANKFURT

Studie zur Nachhaltigkeit der deutschen Waschmittelindustrie („Oldenburg-Studie“)

2002 FRANKFURT

Festlegung von Nachhaltigkeits-Indikatoren

2003 NÜRNBERG

Projektgruppenarbeit:

- Verbraucherkommunikation
- Gesundheit und Hygiene
- Ausfüllung der Nachhaltigkeitsindikatoren

2004 FRANKFURT

Projektteamarbeit:

- Verbraucherkommunikation / Aktionstag
- Spülen
- Nachhaltigkeitsberichterstattung

2005 DORTMUND

Riechstoffe, Europäischer Dialog, Soziale Unternehmensverantwortung

Der im November 2006 in Hannover durchgeführte Workshop behandelte die Themen:

- Diskussionsstand in den Projektteams und –gruppen im FORUM WASCHEN
- Initiative „CHARTER Nachhaltiges Waschen und Reinigen“
- Nano-Materialien in Wasch-, Pflege- und Reinigungsmitteln
- Neue Namensgebung für das FORUM WASCHEN (bisher: FORUM WASCHEN für die Zukunft)
- Festlegung neuer Projektideen

Für das nächste Jahr sind folgende weitere Projekte im FORUM WASCHEN geplant, die die bereits bestehenden zum Teil erweitern oder ergänzen:

- Verbraucheraufklärung: Auswirkung des GHS (Global Harmonisiertes System zur Einstufung und Kennzeichnung von Stoffen und Mischungen) auf Endverbraucherprodukte
- Durchführung eines vierten Bundesweiten Aktionstages – Nachhaltiges (Ab-)Waschen am 10. Mai 2007, einschließlich eines Multiplikatorenseminars am 15./16. März 2007 und eines Schulprojekts zum Aktionstag
- Stärkere Einbindung der Handelsfirmen, die der CHARTER beigetreten sind, in Bezug auf Verbraucherinformation zur nachhaltigen Verwendung von Wasch- und Reinigungsmittelprodukten
- Verbraucherinformation für Menschen mit Migrationshintergrund oder geringen Deutschkenntnissen
- Schulmaterial für Sekundarstufe I und Schüler mit erhöhtem Praxisbezug
- Übersetzung der FORUM-WASCHEN-Internetseiten in die englische Sprache
- FORUM WASCHEN: Veröffentlichung zur Entstehungsgeschichte, auch im Hinblick auf eine mögliche Übertragbarkeit auf andere Branchen

5.1.2 Dritter Bundesweiter Aktionstag – Nachhaltiges (Ab-)Waschen am 10. Mai 2006

Kooperationspartner: DGK, DHB, dlV, HKM, iku, IKW, PTS, PTV, Universität Bonn

Zentrales Anliegen der Initiatoren des Aktionstages ist es, die Verbraucher bezüglich der Konsumentscheidungen und Verhaltensweisen für einen nachhaltigen Umgang mit Wasch- und Spülmitteln zu sensibilisieren.

Am Aktionstag erfolgen an zahlreichen Orten, die individuell von den Akteuren ausgewählt werden, spezielle Aktionen, bei der Menschen aller Altersstufen mit Anforderungen zum nachhaltigen Verhalten beim Waschen und Abwaschen konfrontiert werden. So erfolgt „vor Ort“ ganz unkonventionell und auf kreative Weise eine gezielte und ernsthafte Verbraucheraufklärung. Vermittelt werden vor allem alltagstaugliche Informationen von gut informierten und geschulten Akteuren.

BUNDESWEITER AKTIONSTAG NACHHALTIGES WASCHEN [seit 2006 (Ab-)Waschen]



- initiiert von DHB, dlV, DGK, Universität Bonn und IKW
- findet seit 2004 jährlich am 10. Mai mit dem Schwerpunkt auf lokalen Aktionen statt
- umfassende Information und Schulung der Aktionsträger (Multiplikatorenseminar)
- Schirmherrschaft 2004: Jürgen Trittin, Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit
- Schirmherrschaft 2005: Renate Künast, Bundesministerin für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft
- Schirmherrschaft 2006: Prof. Dr. Andreas Troge, Präsident des Umweltbundesamtes (UBA)
- Schirmherrschaft 2007: Dr. Christian Grugel, Präsident des Bundesamtes für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL)

Am Aktionstag 2006 fanden wieder über 100 lokale Aktionen statt, ganz überwiegend unter der Federführung des Deutschen Hausfrauen-Bundes (DHB) und des Deutschen LandFrauenverbandes (dlV).

Für den Einsatz bei den lokalen Aktionen am 10. Mai wurden den Akteuren entsprechend aufbereitete Materialien (u. a. Faltblätter, Poster, Schwammtücher) vom FORUM WASCHEN zur Verfügung gestellt. Daneben unterstützte eine gezielte Medienarbeit (Presse, Radio, Fernsehen) zum Aktionstag die Bekanntheit der Initiative. Im Jahr 2006 wurde in einer akkumulierten Auflagenhöhe von mehr als 14 Millionen in der Presse über die zahlreichen Aktionen in ganz Deutschland berichtet.

Anlässlich des Aktionstages 2006 wurde zusätzlich ein Fragebogen zum Thema Abwaschen/Spülen entwickelt und bei den lokalen Aktionen verteilt, um diese Gelegenheit zu nutzen und mehr über das Verhalten und die Wünsche der Verbraucher zu erfahren. Die Antworten wurden von der Universität Bonn wissenschaftlich ausgewertet und dienen nun als Grundlage für weitere Maßnahmen zur systematischen Verbraucheraufklärung¹.

Für sechs Aktionen wurden vom IKW Hauptpreise im Gesamtwert von 2.000 EURO vergeben:

DHB

1. Preis: Ortsverband Walsrode
2. Preis: Ortsverband Mengerlinghausen
3. Preis: Ortsverband Bochum

dlV

1. Preis: Ortsverband Lunden
2. Preis: Ortsverband Lichterfelde
3. Preis: Ortsverband Uslar und Schoningen

¹ <http://www.haushaltstechnik.uni-bonn.de/waschtag/rueckblick.html>

5. NACHHALTIGKEITSPROJEKTE

Außerdem gab es fünf Sonderpreise im Gesamtwert von 500 Euro, die für besonders kreative oder medienwirksame Ideen vergeben wurden:

DHB

Ortsverband Rhoden

Ortsverband Geesthacht

Ortsverband Hamburg (Schulaktion)

dlv

Ortsverband Ludwigsburg

Berufsbildende Schule Cadenberge (Schulaktion)

Jede dokumentierte Aktion wurde mit 100 Euro Aufwandsentschädigung honoriert.

Im Rahmen des Schulwettbewerbs zum Thema Waschmittel, der in Zusammenarbeit mit dem Hessischen Kultusministerium (HKM) ausgeschrieben wurde, prämierte das FORUM WASCHEN die drei besten Projekte:

1. Preis:

Valentin-Traudt-Schule, Kassel

2. Preis:

Elisabeth-Knipping-Schule,
Berufliches Gymnasium, Kassel

3. Preis:

Henrich-Heine-Europaschule,
Dreieich-Sprendlingen

Weitere Einzelheiten zu den bundes- und landesweiten Aktionen sind unter der Internetadresse www.aktionstag-nachhaltiges-waschen.de veröffentlicht.

5.1.3 Erstes Schulprojekt zum Aktionstag am 10. Mai 2006

Kooperationspartner: DHB, EKS, IKW, MF, PTV, Universität Bonn

Parallel zum Bundesweiten Aktionstag Nachhaltiges (Ab-)Waschen fand an 26 Schulen ein sehr erfolg-

reicher Schulaktionstag zum Thema Waschen statt. Hierzu wurde ein Lernzirkel² mit Anleitungen für sechs Unterrichtsstationen und eine Abschlusseinheit entwickelt und an verschiedenen Schulen im gesamten Bundesgebiet durchgeführt. Ziel dieser Aktion war es, auch im Rahmen des Schulunterrichts ab der 8. Klasse aufwärts über das nachhaltige Waschen aufzuklären und Lehrern sowie Akteuren des DHB und des dlv ein gezielt ausgearbeitetes Paket zur Verfügung zu stellen.

5.1.4 Zweites Multiplikatorenseminar März 2006

Kooperationspartner: DGK, DHB, dlv, MF, PTS, PTV, Universität Bonn

Allen potenziellen Veranstaltern von Aktionen zum dritten Bundesweiten Aktionstag Nachhaltiges (Ab-)Waschen (10. Mai 2006) wurde die kostenlose Teilnahme an einer zweitägigen Informations- und Schulungsveranstaltung unter Federführung der Universität Bonn/Sektion Haushaltstechnik, des DHB und des dlv angeboten. Als Grundlage diente auch in dieser Schulungsveranstaltung ein detaillierter Fragen- und Antwortenkatalog zum Waschen und Spülen. Die Schulung wurde finanziell von den Waschmittel- und den Geräteherstellern unterstützt. An diesem Seminar nahmen im Jahre 2006 ca. 125 Personen teil, überwiegend aus den Ortsverbänden des DHB und des dlv.

5.1.5 Waschmittelkompaktierung

Kooperationspartner: A.I.S.E., DHB, dlv, FI, IKW, Öko-Institut, StiWa, UBA

Die Teilnehmer im FORUM WASCHEN erkennen die Leistungen der Waschmittelindustrie zur Kompaktierung von Waschmitteln an. Zurzeit sind im deutschen Markt als pulverförmige Waschmittel nur noch Kompaktate und Superkompaktate vertreten. Beide bieten eine wesentlich höhere Waschleistung im Vergleich zu ihren nicht kompaktierten Vorgängern. Ziel ist es, den Anteil der Superkompaktate weiter zu erhöhen. Trotz intensiver Bewerbung, Ergiebigkeitsangaben auf den Packungen und Preisangaben pro Waschgang am Regal werden die Superkompaktate aber immer noch von vielen Verbrauchern nicht angenommen.

² <http://www.haushaltstechnik.uni-bonn.de/waschtag/rueckblick.html>

Einen bedeutenden Schritt in die richtige Richtung erzielte die europäische Waschmittelindustrie mit ihrem „CODE Umweltgerechtes Handeln“³. Im Rahmen dieser von der Europäischen Union unterstützten Initiative⁴ wurde von 1997 bis 2001 eine schrittweise Kompaktierung der herkömmlichen Waschpulver eingeleitet. Im Ergebnis haben sich die aktuellen Kompaktpulver hinsichtlich ihrer Nachhaltigkeitseigenschaften deutlich den Superkompaktaten angenähert.

Bedauerlich ist aber, dass viele Verbraucher – trotz eindeutiger Ergiebigkeits- und Inhaltsangaben auf der Packung – nach wie vor Schwierigkeiten haben, ihr Waschmittel richtig zu dosieren. Wenig hilfreich ist in diesem Zusammenhang auch, dass der Handel Kompaktate häufig als Angebotsware verkauft; Superkompaktate für die gleiche Anzahl an Waschladungen sind dann teurer.

Dies sind sicherlich auch Gründe dafür, dass der Marktanteil der Superkompaktate seit dem Jahr 2000 wert- und volumenmäßig fällt.

Am 1. März 2006 wurden von Akteuren im FORUM WASCHEN Möglichkeiten diskutiert, wie die unterschiedlichen Kompaktierformen der Waschmittel zukünftig besser kommuniziert werden können und welche Hinweise die Anwendung erleichtern.

Ergebnisse und Anregungen waren u. a.:

- „Familienvorratspakete“ oder ähnlich bezeichnete Packungen sollten vorzugsweise Superkompaktate enthalten.
- Superkompaktate sollten für die Verbraucher einfacher von Kompaktaten zu unterscheiden sein.
- Verstärkte Kommunikation der Thematik beim Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv).
- Einfache Unterscheidung zwischen Gramm- und Milliliter-Dosierung.

Ausblick:

Die Akteure im FORUM WASCHEN sehen Verbesserungsbedarf und Verbesserungsmöglichkeiten beim Verständnis der richtigen Dosierung und dem daraus resultierenden Konsumverhalten der Verbraucher im Hinblick auf die „Superkompaktate“. Die Verbraucher sollten sich an der Preisangabe pro Waschgang orientieren, die konsequent in unmittelbarer Nähe zum Produkt, z. B. am Regal, zu finden sein sollte.

5.1.6 Einsatz von Riechstoffen in Wasch- und Reinigungsmitteln

Kooperationspartner: IFRA, IKW, IVDK, PGRI, UBA

Ein neues Projekt aus dem Workshop FORUM WASCHEN im Jahre 2005 befasste sich mit „Riechstoffen und ihrem Einsatz in Wasch- und Reinigungsmitteln“. Innerhalb der hierfür gebildeten Projektgruppe „Riechstoffe“ (PGRI) wurden wichtige Aspekte wie Produktsicherheit für Mensch und Umwelt oder Wirkungen von Düften und Parfümölen mit Fachleuten diskutiert. So referierte Professor Axel Schnuch, Leiter der Zentrale des Informationsverbundes Dermatologischer Kliniken (IVDK)⁵ an der Universität Göttingen, über die Abgrenzung zwischen Allergie und Reizung und die Häufigkeit und Gründe für ein mögliches Auftreten dieser Krankheitsbilder bei der Verwendung von Riechstoffen.

Professor Schnuch stellte klar, dass der Einsatz von Duft- und Riechstoffen in Wasch- und Reinigungsmitteln kein nennenswertes Risiko in Bezug auf die Ausbildung von Allergien darstelle. Das Ergebnis einer von Professor Schnuch durchgeführten Studie zeigt außerdem, dass etwa die Hälfte der 26 Duftstoffe*, die von der Europäischen Kommission als Stoffe mit erhöhtem allergenen Potenzial eingestuft sind, tatsächlich ein nur schwaches allergenes Potenzial besitzt.

(*siehe Infokasten auf Seite 22)

³ <http://www.washright.com/de/index.html>

⁴ Empfehlung 98/480/EG der Kommission vom 22. Juli 1998 zur umweltgerechten Handhabung von Haushaltswaschmitteln

⁵ Informationsverbund Dermatologischer Kliniken zur Erfassung und wissenschaftlichen Auswertung der Kontaktallergien (IVDK) wurde als epidemiologisches Überwachungssystem unter Beteiligung von verschiedenen Universitäts-Hautkliniken der Bundesrepublik Deutschland im Jahre 1988 gegründet: <http://www.ivdk.gwdg.de/ivdk/ger/index.html>

Um die gesundheitliche Unbedenklichkeit von Duftstoffen in Wasch- und Reinigungsmitteln zu gewährleisten, erfolgt ihre Sicherheitsbewertung in einem mehrstufigen Ansatz:

- Die einzelnen Duftstoffe werden zunächst von einem von der Riechstoffindustrie geförderten, aber fachlich unabhängigen internationalen Forschungsinstitut (RIFM) hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf die Umwelt und die menschliche Gesundheit bewertet.
- Auf Basis dieser Bewertungen erstellt der Internationale Riechstoffverband (IFRA) Standards für die Verwendung dieser Stoffe, die von der Einhaltung bestimmter Reinheitskriterien über Höchstgrenzen für den Einsatz bis hin zum Verbot eines Stoffes reichen. Diese Standards sind als freiwillige Selbstverpflichtung der Industrie weltweit für die Mitglieder des Verbandes bindend (Marktanteil der Mitgliedsfirmen im IFRA: ca. 80 Prozent des weltweiten Umsatzes) und im Internet¹ abrufbar.
- Der nächste Schritt der Bewertung erfolgt beim Parfümölhersteller. Hier wird das Parfümöl hinsichtlich seiner gesundheitlichen Unbedenklichkeit unter Berücksichtigung der vorgesehenen Einsatzgebiete bewertet.
- Abschließend wird das Parfümöl im Hinblick auf seine unbedenkliche Verwendung in einem Endprodukt, z. B. einem Waschmittel, geprüft. Hierbei bewertet der Hersteller des Endproduktes das Parfümöl, auch unter Berücksichtigung möglicher Wechselwirkungen mit anderen Rezepturbestandteilen. Die unterschiedlichen Möglichkeiten der Exposition des Verbrauchers werden hier noch einmal im Detail betrachtet.

¹ <http://www.ifraorg.org/GuideLines.asp>

Die von der Projektgruppe erarbeiteten Ergebnisse werden in einem Informationsfaltblatt (siehe Abbildung 5-1 auf Seite 22) für Verbraucher zusammengefasst und zusätzlich ausführlich im Internet dargestellt.

5.1.7 Weiteres Informationsmaterial

Kooperationspartner: BVKJ, DGK, GIZ, IKW, KJGD, PTV, vzsa

Vergiftungsschutzkarte

In Kooperation mit dem Deutschen Grünen Kreuz (DGK) und dem Bundesverband der Kinder- und Jugendärzte (BVKJ) wurde vom IKW eine Neuauflage der Vergiftungsschutzkarte (Schutzengelkarte) erarbeitet. Die Schutzengelkarte ist für Eltern oder andere Betreuer von (Klein-)Kindern gedacht. Sie enthält Hinweise im Umgang mit Haushaltschemikalien zur Vermeidung von Unfällen oder Risiken und die Telefonnummern der deutschen Giftinformationszentralen.

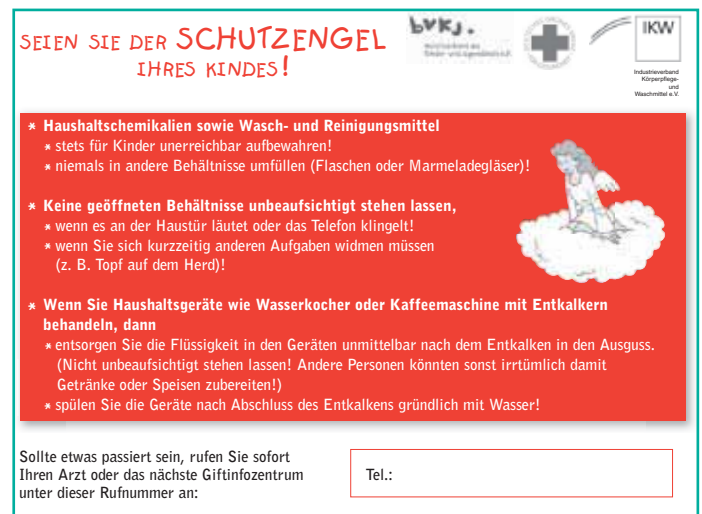


Abbildung 5-2: Vergiftungsschutzkarte

Richtiges Dosieren bei jeder Wasserhärte

In Zusammenarbeit mit der Verbraucherzentrale Sachsen-Anhalt (vzsa) und dem Projektteam „Verbraucherkommunikation/Aktionstag“ (PTV) im FORUM WASCHEN wurde für 2007 ein Faltblatt zur Dosierung gemäß der Wasserhärte erarbeitet. Dieses Faltblatt erläutert auch die geänderte Gesetzeslage zu den Wasserhärtebereichen und soll die Verbraucher hinsichtlich einer richtigen Dosierung von Wasch- und Reinigungsmitteln bei gegebenen Wasserhärten bzw. für Waschmittel zusätzlich bei gegebenem Verschmutzungsgrad von Textilwäsche sensibilisieren.

5. NACHHALTIGKEITSPROJEKTE



Abbildung 5-3: Faltposter zur Wasserhärte

Nachhaltiges Waschen und Abwaschen/Spülen

Innerhalb der Projektteams „Verbraucherkommunikation/Aktionstag“ (PTV) und „Spülen“ (PTS) wurden die informativen Faltposter zum Waschen und Abwaschen/Spülen für den Aktionstag 2007 aktualisiert und neu gestaltet. Dem Faltposter zum nachhaltigen Waschen wurden hierbei zusätzlich sechs „goldene“ Regeln zum Trocknen und Bügeln hinzugefügt.

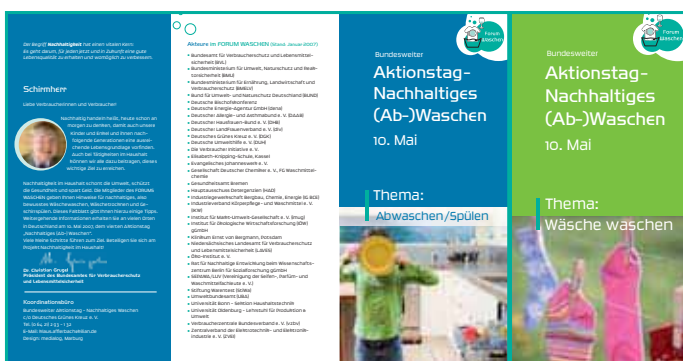


Abbildung 5-4: Faltposter Nachhaltiges Waschen und Abwaschen/Spülen für den Aktionstag

Alle Faltposter und Informationsmaterialien werden vom IKW kostenlos zur Verfügung gestellt.

5.1.8 Internetauftritt zum Aktionstag Nachhaltiges (Ab-)Waschen

Kooperationspartner: FORUM, Universität Bonn

Auf der Internetseite www.aktionstag-nachhaltiges-waschen.de finden sich aktuelle Informationen zum Aktionstag, ein „Waschrechner“ sowie ein „Spülmaschinenrechner“, mit deren Hilfe die Kosten des eigenen Wasch- und Spülprozesses unter Berücksichtigung der individuellen Voraussetzungen und des persönlichen Verhaltens berechnet werden können. Es besteht die Möglichkeit, dass man seine Daten an die Universität Bonn zur statistischen Auswertung weiterleitet. Die Ergebnisse dieser Auswertung dienen wiederum als wichtige Informationsquellen innerhalb der Nachhaltigkeitsberichterstattung.

5.2 Projekte der Wasch-, Pflege- und Reinigungsmittel-Branche ohne Kooperationspartner

5.2.1 Umfragen bei IKW-Mitgliedsfirmen zum Einsatz von Inhaltsstoffen

Der IKW erhebt seit 1994 jährlich detaillierte Daten bei seinen Mitgliedsfirmen und ermittelt die Einsatzmengen der wichtigsten Inhaltsstoffe von Wasch- und Reinigungsmitteln in Deutschland. Diese Initiative geht auf einen Wunsch des Umweltbundesamtes zurück. Im Jahre 2005 erstreckte sich die Umfrage auf 24 Inhaltsstoffe bzw. Stoffgruppen ohne den Wasseranteil. Die detaillierten Ergebnisse aller Umfragen werden den IKW-Mitgliedsfirmen, dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit und dem Umweltbundesamt bekannt gemacht. (Der komplette Datensatz steht allen Interessenten auf Anfrage zur Verfügung.)

Insgesamt ist die Einsatzmenge der wichtigsten Inhaltsstoffe für Wasch-, Pflege- und Reinigungsmittel ohne Wasser seit 1994 rückläufig, wobei es für das Umfragejahr 2005 für bestimmte Inhaltsstoffe wieder zu einer leichten Steigerung gekommen ist.

Einsatzmengen der Inhaltsstoffe für Wasch- und Reinigungsmittel in Deutschland (in Tonnen)		1994	2002	2003	2004	2005
1.	alkoholische Lösungsmittel	17.000	20.801	24.900	28.027	29.300
2.	Carboxymethylcellulose	2.700	2.223	2.144	1.870	1.866
3.	Duftstoffe	4.000	5.866	6.067	6.948	5.930
4.	Enzyme	3.600	3.851	3.685	3.703	3.960
5.	Farbstoffe	n.e.	99	101	143	76
6.	Farbübertragungsinhibitoren	n.e.	439	428	400	459
7.	Natriumcarbonat (Soda)	91.800	75.491	69.338	59.408	79.499
8.	Natriumcitrat	22.700	11.679	14.068	12.751	14.267
9.	Natriumperborat-Tetrahydrat	103.000	30.527	5.038	2.878	2.606
10.	Natriumpercarbonat	8.000	26.216	43.319	39.149	41.257
11.	Natriumsulfat	62.600	63.013	65.882	67.769	65.902
12.	Nitrotriacetat (NTA)	n.e.	276	76	220	184
13.	optische Aufheller	710	438	447	361	348
14.	Paraffine	n.e.	1.996	1.790	1.622	1.385
15.	Phosphate*	5.100	26.752	25.820	26.141	27.396
16.	Phosphonate	1.900	2.850	2.938	2.974	3.207
17.	Phosphorsäure	n.e.	n.e.	n.e.	326	507
18.	Polycarboxylate	23.700	11.575	12.386	11.223	11.576
19.	Silikone	n.e.	n.e.	192	223	343
20.	Silikate	20.200	13.630	13.249	12.364	10.077
21.	Schmutzabweiser (Soil repellents)	n.e.	954	970	887	1.233
22.	Tetraacetylen-diamin (TAED)	14.000	9.349	10.034	9.439	10.257
23.	Tenside	169.000	186.562	188.629	200.636	192.889
24.	Zeolithe	153.000	94.234	95.345	89.312	91.622
Gesamteinsatzmenge		703.010	588.821	586.846	578.774	596.146

* Für Phosphat beträgt die ermittelte Einsatzmenge ca. 27.400 Tonnen für das Jahr 2005. Diese Steigerung ist dadurch bedingt, dass sich ein wichtiger Verwender erstmals an der Umfrage beteiligt hat. Die Phosphatmengen der Jahre 2002 – 2004 sind entsprechend rückwirkend korrigiert.

Tabelle 5-1: Einsatzmengen der wichtigsten Inhaltsstoffe; n.e. = nicht erhoben

5.2.2 Freiwillige Initiative „CHARTER Nachhaltiges Waschen und Reinigen“

Die Initiative „CHARTER Nachhaltiges Waschen und Reinigen“ (engl. „CHARTER for Sustainable Cleaning“) ist Ende des Jahres 2004 vom internationalen Wasch- und Reinigungsmittelverband A.I.S.E. gestartet worden.

Unternehmen, die sich daran beteiligen möchten, müssen sich einer Überprüfung durch einen unabhängigen Gutachter unterziehen. Erst nach bestandener Prüfung (engl. „Entrance Check“) können sie der Initiative beitreten und sich gegenüber Kunden und Verbrauchern durch Aufbringen des registrierten Siegels (siehe Abbildung 5-3 auf Seite 26) auf ihren Produkten ausweisen.

Die Initiative ist so angelegt, dass teilnehmende Firmen die unten dargestellten Prozesse (engl. **CHARTER Sustainability Procedures, CSP**) in ihr jeweiliges Managementsystem implementieren und dokumentieren müssen. Darüber hinaus müssen sie in der Lage sein, zu den ebenfalls unten genannten Indikatoren Daten zu liefern. Externe Auditoren überprüfen periodisch die Fortschritte.

Die der CHARTER beigetretenen Unternehmen müssen jährlich ihre Zahlen zu den nachfolgenden Schlüsselindikatoren (engl. **Key Performance Indicator, KPI**) liefern.

Folgende Indikatoren wurden für die Zertifizierung der beitretenden Unternehmen ausgewählt:

Wirtschaftliche Indikatoren

- Zahl der beteiligten unabhängigen Unternehmen
- Fertigungsstätten und erfasste Produktion

Soziale Indikatoren

- Chemikaliensicherheit
- Unfallhäufigkeit
- Verbraucher- und Anwendersicherheit
- Verbraucherinformation auf den Verpackungen

Umweltindikatoren

- Energieverbrauch
- CO₂-Emission
- Wasserverbrauch
- Abfallmenge
- Einsatz schwer abbaubarer Stoffe (PBO)
- Verbrauch Verpackungsmaterial

Die Daten zu den Schlüsselindikatoren fließen in den jährlich erscheinenden Nachhaltigkeitsbericht der

5. NACHHALTIGKEITSPROJEKTE

Lebenswegphase	Prozess
Rohstoffe und Verpackung	<ul style="list-style-type: none"> → Auswahl und Sicherheitsbewertung → Lieferantenauswahl → Verpackungsgestaltung und -auswahl
Produktion	<ul style="list-style-type: none"> → Ressourceneinsatz einschließlich Energie-, Wasser-, Rohstoff- und Verpackungsmaterialeinsatz → Arbeitsschutz und Arbeitssicherheitsmanagement → Umweltmanagementsystem
Vertrieb	<ul style="list-style-type: none"> → Vertriebssicherheitsbewertung → Produktrückrufsystem
Produktgebrauch	<ul style="list-style-type: none"> → Endproduktsicherheitsbewertung → Verbraucher- und Anwenderinformationen → Produktleistungs- und überprüfungssystem

A.I.S.E. (Sustainability Report) ein⁶.

Die Verbraucher können sicher sein, dass Produkte, die das unten abgebildete Siegel der Initiative „CHARTER Nachhaltiges Waschen und Reinigen“ tragen, von Unternehmen auf den Markt gebracht werden, die über hohe Standards hinaus zusätzliche Anstrengungen unternommen haben, um Gesundheit und Sicherheit für Mensch und Umwelt zu erhöhen.



Abbildung 5-3: CHARTER-Siegel

Ein Wissenschaftlicher Beirat unterstützt die Ziele der Initiative, macht Verbesserungsvorschläge und stellt

⁶ Erstmals erschienen im November 2006: 1st Sustainability Report, A.I.S.E., 2006 (2005 Data)

seine Expertise zur Verfügung.

Der wissenschaftliche Beirat setzt sich aktuell aus folgenden Personen zusammen:

- 1 Dr. Hans-Jürgen Klüppel, Chemiker (u. a. Vorsitzender des DECHEMA-Gemeinschaftsarbeitskreises „Nachhaltigkeit/Nachwachsende Rohstoffe“)
- 2 Privatdozent Dr. Martin Müller, Lehrstuhl für Produktion und Umwelt, Fakultät für Informatik, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften, Universität Oldenburg
- 3 Prof. Dr. Roland Niedner, Chefarzt der Klinik für Dermatologie am Klinikum Ernst von Bergmann, Potsdam
- 4 Dr. Ingo Schoenheit, Geschäftsführender Vorstand imug Institut für Markt-Umwelt-Gesellschaft e. V.
- 5 Prof. Dr. Rainer Stamminger, Professor für Haushalts- und Verfahrenstechnik am Institut für Landtechnik der Universität Bonn, Sektion Haushaltstechnik



Umsetzung der CHARTER in Deutschland (Stand Dezember 2006)

Der Erfolg der europaweiten Nachhaltigkeitsinitiative „CHARTER Nachhaltiges Waschen und Reinigen“ zeigt sich an der steigenden Zahl der teilnehmenden Firmen. Allein 2006 unterzeichneten sechs weitere Firmen die CHARTER, sodass im Dezember 2006 folgende 14 Unternehmen in Deutschland Mitglied der CHARTER sind und das CHARTER-Siegel einsetzen dürfen:

Brauns-Heitmann, Colgate-Palmolive, dm, FHW Feucht Hygiene Werk, Henkel, Johnson Diversey, McBride, Nice Pak, Procter & Gamble, Reckitt-Benckiser, REWE, SC Johnson, Unilever, Werner & Mertz

Weitere 19 Firmen sind entweder in der Datenerhebungsphase oder haben Interesse an einem Beitritt zur CHARTER signalisiert (Stand: Dezember 2006).

Für den deutschsprachigen Raum wurde zusätzlich ein Faltblatt zur Verbraucherinformation entwickelt, das die Initiative „CHARTER Nachhaltiges Waschen und Reinigen“ erläutert und Tipps für einen sinnvollen Umgang mit Wasch- und Reinigungsmitteln im Haushalt vermittelt.

Sicherheit geht vor
Wasch- und Reinigungsmittel sind bei bestimmungsgemäßem Gebrauch sicher. Neu entwickelte und einheitliche Symbole auf den Produktpackungen geben wichtige Hinweise für eine sichere Anwendung und den richtigen Umgang.

Nachhaltigkeit – was ist das eigentlich?
Nebenfach ausgedrückt bedeutet nachhaltiges Handeln, schon heute an morgen zu denken – damit auch unsere Kinder und Enkel sowie deren nachfolgende Generationen ihre Bedürfnisse befriedigen können. Nachhaltigkeit steht für das Gleichgewicht von Umwelt, Wirtschaft und Sozialem. Seit der Internationalen Konferenz für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro wird Nachhaltigkeit für die Industrie und für viele Staaten zunehmend zu einem Leitbild für die zukünftige Entwicklung.

Wasch- und Reinigungsmitteleindustrie verpflichtet sich der Nachhaltigkeit
Die europäische Wasch- und Reinigungsmitteleindustrie ist seit Jahren Vorreiter in Sachen Nachhaltigkeit. Jüngstes Beispiel ist die 2005 gestartete Initiative „Nachhaltiges Waschen und Reinigen“. Unternehmen, die sich daran beteiligen möchten, müssen sich einer Überprüfung durch einen unabhängigen Gutachter unterziehen. Erst nach bestandener Prüfung können sie der Initiative beitreten und sich gegenüber Kunden und Verbrauchern mit einem registrierten Siegel auf ihren Produkten ausweisen. Die Verbraucher können folglich darauf vertrauen, dass bei der Herstellung und Vermarktung dieser Produkte die drei Säulen der Nachhaltigkeit – Umwelt, Wirtschaft und Soziales – besonders berücksichtigt worden sind. Damit gehen die strengen Vorgaben dieser Initiative weit über die Gesetzgebung hinaus.

Nachhaltigkeit lebt vom Mitmachen
Gerade auch im Haushalt zählt sich nachhaltiges Handeln aus. Das fängt schon bei der Auswahl und Dosierung von Wasch- und Reinigungsprodukten an: Zu großzügiger Abmessung bedarf unbedingt dem Gelbfahrer und die Umwelt, eine zu geringe Menge sorgt möglicherweise nicht für die gewünschte Sauberkeit. Durch die Wahl eines falschen Produktes können zudem die behandelten Oberflächen beschädigt oder gar zerstört werden.

Nachhaltiges Waschen und Reinigen Siegel
Nähere Informationen – auch in deutscher Sprache – sind im Internet unter www.sustainable-cleaning.com zu finden.

IKW
Herausgeber:
Inhaltsredaktion Körperpflege
und Kosmetik e. V. (IKW)
Karlstraße 21
65229 Frankfurt am Main
Tel: (089) 25 56 - 13 31
Fax: (089) 25 76 31
ikw@ikw.org
www.ikw.org

...setzen Sie auf Nachhaltigkeit!

- Sparen Sie Geld!
- Schützen Sie die Gesundheit!
- Schonen Sie die Umwelt!

Abbildung 5-4: Verbrauchertaltblatt zur CHARTER-Initiative in Deutschland

6. VERZEICHNIS DER ABKÜRZUNGEN UND KOOPERATIONSPARTNER

AEG	Electrolux Home Products AEG Hausgeräte GmbH Franz-Josef Wipperfürth	Destatis	Statistisches Bundesamt
A.I.S.E.	A.I.S.E. Association Internationale de la Savonnerie et de la Détergence et des Produits d'Entretien Internationale Vereinigung für Wasch-, Pflege- und Reinigungsmittel in Europa Sascha Nissen	DGK	Deutsches Grünes Kreuz e. V. Klaus Afflerbach
AKZO	AKZO Nobel Salz GmbH Horst Berkhahn	DHB	Deutscher Hausfrauen-Bund e. V. Gisela Goerdeler
BG Chemie	Berufsgenossenschaft Chemie	dlv	Deutscher LandFrauenverband e. V. Dr. Andrea Schulze
BMELV	Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz Dr. Eva Blatt, Petra Steffens	DVRH	Deutscher Verband der Riechstoffhersteller e. V. Bettina Muermann
BMU	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit Norbert Stutzinger-Schwarz	DUH	Deutsche Umwelthilfe e. V. Jürgen Resch
BSH	Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH, Berlin Roland Rieger	EJ	Evangelisches Johanneswerk e. V. Martin Möller-Rost
BUND	Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland Simone Back	EKS	Elisabeth-Knippling-Schule, Kassel Günter Wagner
BVKJ	Bundesverband der Kinder- und Jugendärzte e. V. Stephan Esser	FH	Forschungsinstitut Hohenstein Florian Girmond
BVL	Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) Dr. Christian Grugel	FORUM	FORUM WASCHEN Akteure: Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL), Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU), Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, (BMELV), Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland (BUND), Deutscher Allergie- und Asthmabund e. V. (DAAB), Deutsche Bischofskonferenz, Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena), Deutscher Hausfrauen-Bund e. V. (DHB), Deutscher LandFrauenverband e. V. (dlv), Deutsches Grünes Kreuz e. V. (DGK), Deutsche Umwelthilfe e. V. (DUH), Die Verbraucher-Initiative e. V., Elisabeth-Knippling-Schule Kassel, Evangelisches Johanneswerk e. V., Gesellschaft Deutscher Chemiker e. V., FG Waschmittelchemie. Gesundheitsamt Bremen, Hauptausschuss Detergenzien
DAAB	Deutscher Allergie- und Asthmabund e. V. Ingrid Voigtmann		
DBK	Deutsche Bischofskonferenz Gotthard Dobmeier		
dena	Deutsche Energie-Agentur GmbH Monika Darda		

6. VERZEICHNIS DER ABKÜRZUNGEN UND KOOPERATIONSPARTNER

(HAD), Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE), Industrieverband Körperpflege- und Waschmittel e. V. (IKW), Institut für Markt-Umwelt-Gesellschaft e. V. (imug), Institut für Ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) gGmbH, Klinikum Ernst von Bergmann, Potsdam, Niedersächsisches Landesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit, Institut für Bedarfsgegenstände (LAVES), Öko-Institut e. V., Rat für Nachhaltige Entwicklung beim Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH, SEPAWA/LUV (Vereinigung der Seifen, Parfüm- und Waschmittelfachleute e. V.), Stiftung Warentest (StiWa), Umweltbundesamt (UBA), Universität Bonn - Sektion Haushaltstechnik, Universität Oldenburg – Lehrstuhl für Produktion & Umwelt, Verbraucherzentrale Bundesverband e. V. (vzbv), Zentralverband der Elektrotechnik und Elektronikindustrie e. V. (ZVEI)

FP	Fachausschuss Putz- und Pflegemittel des IKW Vorsitz: Dr. Gerd Hüttmann, Reckitt Benckiser Produktions GmbH	Henkel	Henkel KGaA Joachim Bochberg , Kerstin Ochs, Dr. Fred Schambil, Dr. Roland Schröder, Dr. Horst Dieter Speckmann
FW	Fachausschuss Waschmittel des IKW Vorsitz: Dr. Sabine Tandela, Unilever Deutschland GmbH	HKM	Hessisches Kultusministerium
GAB	Gesundheitsamt Bremen Dr. Joachim Dullin	IFRA	International Fragrance Association Dr. Matthias Vey
GDCh	Gesellschaft Deutscher Chemiker e. V., FG Waschmittelchemie	IG BCE	Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie Waldemar Bahr
GIZ	Giftinformationszentren der Bundesrepublik Deutschland Dr. Herbert Desel (GIZ-Nord)	iku	iku GmbH, Dortmund Dr. Frank Claus, Ann-Kathrin Kühn
HAD	Hauptausschuss Detergenzien Dr. Astrid Rohrdanz	IKW	Industrieverband Körperpflege- und Waschmittel e. V. Dr. Bernd Glassl, Dr. Thorsten Kessler, Dr. Bernd Stroemer
		imug	Institut für Markt-Umwelt-Gesellschaft e. V. Dr. Markus Grünwald, Dr. Ingo Schoenheit
		IÖW	Institut für Ökologische Wirtschaftsforschung Jana Gebauer, Dr. Frieder Rubik
		IVDK	Informationsverbund Dermatologischer Kliniken Prof. Dr. med. Axel Schnuch
		KJGD	Kinder- und Jugendgesundheitsdienst Dr. Matthias Brockstedt
		KLIB	Klinikum Ernst von Bergmann, Potsdam Prof. Dr. Roland Niedner
		LAVES	Niedersächsisches Landesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit, Institut für Bedarfsgegenstände Dr. Astrid Rohrdanz, Bettina Weßels
		MF	Mitgliedsfirmen des IKW

6. VERZEICHNIS DER ABKÜRZUNGEN UND KOOPERATIONSPARTNER

- Miele** Miele & Cie GmbH & Co.
Ursula Pieper
- Öko-Institut** Öko-Institut e.V., Institut für angewandte Ökologie, Freiburg
Kathrin Graulich, Dr. Rainer Griebhammer, Ina Rüdener
- P&G** Procter & Gamble Service GmbH
Dr. Michael Jordan, Dr. Matthias Zierhut
- PGRI** Projektgruppe „Riechstoffe“
Mitglieder: Dr. Roland Schröder/
Henkel (Vorsitz)
Simone Back, BUND
Dr. Oliver Befort, S. C. Johnson Wax
Hans-Peter Brix, Stiftung Warentest
Dr. Bernd Glassl, IKW
Gisela Goerdeler, DHB
Dr. Gerd Hüttmann, Reckitt Benckiser
Dr. Thorsten Kessler, IKW
Monika Krause, VZ NRW
Bettina Muermann, DVRH
Kerstin Ochs, Henkel
Dr. Andrea Schulze, dlv
Dr. Wolfgang Straff, UBA
Dr. Matthias Vey, IFRA
Bettina Weßels, LAVES
Dr. Matthias Zierhut, Procter & Gamble
- PTN** Projektteam „IKW-Nachhaltigkeitsbericht der Branche“
Mitglieder: Dr. Hans-Jürgen Klüppel (Vorsitz)
Simone Back, BUND
Gotthard Dobmeier, Deutsche Bischofskonferenz
Dr. Joachim Dullin, Gesundheitsamt Bremen
Jana Gebauer, IÖW
Dr. Bernd Glassl, IKW
Kathrin Graulich, Öko-Institut
Markus Grünwald, imug
Dr. Thorsten Kessler, IKW
Dr. Ottmar Lell, vzbv
Volkmar Lübke, Die Verbraucher Initiative
Martin Möller-Rost, Evangelisches Johanneswerk
- Dr. Frieder Rubik, IÖW
Dr. Stefan Seuring, Universität Oldenburg
Prof. Dr. Rainer Stamminger, Universität Bonn
- PTS** Projektteam „Spülen“
Mitglieder: Prof. Dr. Rainer Stamminger, Universität Bonn (Vorsitz)
Klaus Afflerbach, DGK
Horst Berkahn, Akzo Nobel Salz
Joachim Bochberg, Henkel
Hans-Peter Brix, Stiftung Warentest
Monika Darda, dena
Marcus Gast, UBA
Dr. Bernd Glassl, IKW
Gisela Goerdeler, DHB
Prof. Dr. H.G. Hauthal
Dr. Magdalene Hubbuch, Reckitt Benckiser
Dr. Thorsten Kessler, IKW
Prof. Dr. Roland Niedner, Klinikum Ernst von Bergmann
Kerstin Ochs, Henkel
Ursula Pieper, Miele
Roland Rieger, BSHG
Ina Rüdener, Öko-Institut
Dr. Horst Dieter Speckmann, Henkel
Günter Wagner, Elisabeth-Knippling-Schule
Franz-Josef Wipperfürth, AEG/Electrolux
- PTV** Projektteam „Verbraucherkommunikation/ Aktionstag“
Mitglieder: Gisela Goerdeler, DHB (Vorsitz)
Klaus Afflerbach, DGK
Dr. Eva Blatt, BMELV
Joachim Bochberg, Henkel
Hans-Peter Brix, Stiftung Warentest
Dr. Joachim Dullin, Gesundheitsamt Bremen
Marcus Gast, UBA
Dr. Bernd Glassl, IKW
Dr. Rainer Griebhammer, Öko-Institut
Kerstin Ochs, Henkel
Dr. Thorsten Kessler, IKW
Prof. Dr. Rainer Stamminger, Universität Bonn
Dr. Andrea Schulze, dlv
Petra Steffens, BMELV
Dr. Sabine Tandela, Unilever

6. VERZEICHNIS DER ABKÜRZUNGEN UND KOOPERATIONSPARTNER

Ingrid Voigtmann, DAAB
Günter Wagner, Elisabeth-Knipping-Schule
Dr. Matthias Zierhut, Procter & Gamble

Reckitt Benckiser Reckitt Benckiser Produktions
GmbH
Dr. Magdalene Hubbuch,
Dr. Gerd Hüttmann

S. C. Johnson S. C. Johnson Wax GmbH
Dr. Oliver Befort, Cordula Lachmund

SEPAWA LUV Vereinigung der Seifen-, Parfüm- und
Waschmittelfachleute e. V., Fachgruppe
Legislative - Umwelt – Verbraucher
Dr. Hans-Jürgen Klüppel, Dr. Roland
Schröder

StiWa Stiftung Warentest
Hans-Peter Brix

UBA Umweltbundesamt
Marcus Gast, Dr. Bettina Rechenberg,
Dr. Wolfgang Straff

Unilever Unilever Deutschland GmbH
Dr. Sabine Tandela

Universität Bonn Universität Bonn, Institut für
Landtechnik, Sektion Haushaltstechnik
Prof. Dr. Rainer Stamminger

Universität Oldenburg Universität Oldenburg –
Lehrstuhl für Produktion & Umwelt
Dr. Stefan Seuring

VI Die Verbraucher-Initiative e. V.
Volkmar Lübke

vzbv Verbraucherzentrale Bundesverband e. V.
Monika Büning, Dr. Ottmar Lell

vzsa Verbraucherzentrale Sachsen-Anhalt e. V.
Martina Angelus

Werner & Mertz Werner & Mertz GmbH
Dr. Ralf Haak, Birgitta Schenz

WB Wissenschaftlicher Beirat CHARTER Nach-
haltiges Waschen und Reinigen

ZVEI Zentralverband der Elektrotechnik- und
Elektronikindustrie e. V.
Wolfgang Rößler

